

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC.

JEREMIA 10,16

AUSGABE 1/2021



DAS
ALPHA

UND DAS
OMEGA

Der einzig wahre Gott

SEITE 12 DER GROSSE ICH BIN

SEITE 16 DER VATER WEISS ES AM BESTEN

SEITE 22 DER VORHERSAGE-BOOM



Liebe Freunde,

vor vielen Jahren verlor Ken Campbell, ein Freund meines Mannes, seine 18-jährige Tochter bei einem Autounfall. Ken war Pastor einer Gemeinde hier in South Jersey, und Gwendolyn studierte am Word of Life Bible Institute in New York. Sie war für die Hochzeit eines Freundes, der in der Zentrale von *The Friends of Israel (FOI)* arbeitete, nach Hause gekommen und war zu Walmart gefahren, um ein paar Dinge zu besorgen. Als das Auto, in dem sie saß, vom Parkplatz wegfuhr, raste ein anderes Auto hinein und sie starb.

Mein Mann besuchte Ken. Verständlicherweise waren alle völlig aufgelöst. Aber Ken erzählte Tom etwas, das ich nie vergessen werde. „Ich lehre die Souveränität Gottes“, sagte er. „Ich glaube an die Souveränität Gottes. Aber jetzt bin ich dazu gekommen, die Souveränität Gottes zu lieben.“

Nichts kann einem Menschen mehr Frieden geben als Gott völlig zu vertrauen, der die absolute Kontrolle über alles hat. Diese Ausgabe von *Israel Mein Erbe* ist einem kleinen, aber wichtigen Teil des wunderbaren Buches Jesaja gewidmet, der die Souveränität Gottes hervorhebt.

Wir leben in unruhigen Zeiten. Aber Gott hält die Welt in Seiner Hand, und Er lässt sie nicht fallen. Er sagt uns: „Wer hat von Urzeiten her das Kommando hören lassen? ... Erschreckt nicht und zittert nicht!“ (Jes 44,7-8). „Ich bin der HERR und sonst keiner. Außer mir gibt es keinen Gott“ (45,5). „Ich, ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. Ich <war es>, meine Hände haben den Himmel ausgespannt, und all seinem Heer habe ich Befehl gegeben“ (V. 12). „Wendet euch zu mir und lasst euch retten, alle ihr Enden der Erde!“ (V. 22). „Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus“ (46,10). „Und ich gebe in Zion Heil, für Israel meine Herrlichkeit“ (V. 13).

Wir hoffen, dass diese Ausgabe Sie ermutigt – und Sie dazu inspiriert, den souveränen Gott des Universums zu loben und zu Ihm zu beten, der uns so sehr liebt, dass er Seinen Sohn gesandt hat, um für unsere Sünde zu bezahlen, damit wir durch den Glauben an Jesus, den Messias Israels und Retter der Welt, ewig bei Ihm leben können.

Mit dieser Ausgabe führen wir auch eine neue Rubrik ein, „*FOI in Aktion*“. Viele von Ihnen wissen vielleicht nicht, was wir hier bei *FOI* tun. Zum Beispiel betreiben wir eine kostenlose Klinik in Argentinien, Bibelcamps in Osteuropa, Gemeinden in Israel und vieles mehr.

Wir hoffen, dass Ihnen diese Ausgabe gefällt und dass sie Liebe für die Souveränität Gottes in Ihnen weckt.

In der Erwartung Seiner Ankunft,
Lorna Simcox
Chefredakteurin

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC. • JEREMIA 10,16

Jahrgang 7 • 1/2021

LEITBILD

ISRAEL MEIN ERBE erscheint zweimonatlich und wird von *The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.* veröffentlicht, einem weltweit vertretenen christlichen Werk, das die biblische Wahrheit über Israel und den Messias verbreitet und die Solidarität mit dem jüdischen Volk fördert.

Chefredakteurin: Lorna Simcox
Redaktion Deutschland: Dr. Georg Hagedorn
Stellvertretender Chefredakteur: David M. Levy
Beratender Redakteur: Elwood McQuaid
Publizistische Leitung: Lisa Small
Art Director: Thomas E. Williams
Grafische Gestaltung: Susanne Martin
Übersetzung: Dr. Stefanie Jahn, Tatjana Meffle

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführender Direktor: James A. Showers
Vizepräsident und Direktor Medien: Steve H. Conover
Kaufmännischer Geschäftsführer: John Wilcox
Vizepräsident Entwicklungsplanung: Thomas E. Geoghan
Direktor nordamerikanischer Arbeitszweig: Steve Herzig
Direktor Entwicklung weltweiter Dienst: David M. Levy
Direktor internationaler Arbeitszweig: Mike Stallard

STANDORTE

USA: *The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.*, P. O. Box 908, Bellmawr, NJ 08099 Kanada: *FOI Gospel Ministry Inc.*, P. O. Box 428 STN A, Brampton, ON L6V 2L4 Australien: *The Friends of Israel Gospel Ministry*, P. O. Box 171, Melrose Park SA 5039

BESTELLUNGEN/ABONNEMENT/SPENDEN

CMV Hagedorn, Postfach 300 430, 40404 Düsseldorf
Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48
www.cmv-duesseldorf.de
info@cmv-duesseldorf.de

Bankverbindung: Word of Life Europe e. V.
Stichwort: 715 - Publication
Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE55 5206 0410 0003 6903 50 BIC:
GENODEF1EK1

KONTAKT

Georg Hagedorn, ghagedorn@foi.org

Druck: ARKA Druck, Polen

© Copyright 2015 *The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.* Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von *The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.*

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Revidierte Elberfelder Übersetzung, SCM Brockhaus Verlag, NeÜ, Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg

10 **NACHDENKEN ÜBER GOTT**
Wird 2021 ein besseres Jahr sein als 2020? Niemand weiß es. Aber als Menschen, die an Jesus glauben, haben wir etwas Besonderes. Ganz gleich, was passiert.
Steve Herzig

12 **DER GROSSE ICH BIN**
Gottes Verheißungen hängen an Seiner übernatürlichen Macht, sie zu erfüllen. Und an dieser Macht lässt Er keinen Zweifel.
Tom Simcox

16 **DER VATER WEISS ES AM BESTEN**
Viele denken, Gott sei nicht fair. Aber sie verstehen nicht den gewaltigen Unterschied zwischen dem Töpfer und dem Ton.
Harold Summers

22 **DER VORHERSAGE-BOOM**
Hellseher scheffeln jedes Jahr Millionen. Dabei weiß nur Gott über das Kommende Bescheid.
David Levy

28 **DIE WIDERSINNIGKEIT DES GÖTZENDIENSTES**
Warum leblose Dinge anbeten? Viele tun das und wollen Gott in ihrer Torheit irgendwie ersetzen.
Bruce Scott



MEHR IN DIESER AUSGABE

- 4 EINBLICK DES DIREKTORS
- 5 CHRISTENVERFOLGUNG IN DER WELT
- 6 EDITORIAL
- 7 BLICKPUNKT NAHER OSTEN
- 8 FOI IN AKTION
- 27 KYRUS, „MEIN HIRTE“
- 32 GRUNDLAGEN DES GLAUBENS – TEIL 36
- 35 WAHRHEIT ENTDECKEN
- 36 DAS BUCH SACHARJA – TEIL 10
- 40 JÜDISCHE WELT AKTUELL
- 42 GOLDENE ÄPFEL

H

Haben Sie sich jemals gefragt, ob Sie bereit wären, Ihr Leben zu riskieren, um jemand anderen zu retten? Viele Europäer standen während des Zweiten Weltkriegs vor dieser Entscheidung. Heute, fast acht Jahrzehnte später, tauchen immer noch Geschichten von Männern und Frauen auf, die alles riskierten, um jüdische Menschen vor dem Tod zu bewahren.

Ein Kollege schickte mir kürzlich einen Artikel über Marcel Marceau. Zwar starb Marceau 2007, doch er gilt immer noch als der größte Pantomime der Welt. Er war bekannt für seinen Marsch gegen den Wind mit einem weiß geschminkten Clownsgesicht und dafür, dass er mit seiner Hand über sein Gesicht wischte, um seinen Gesichtsausdruck von fröhlich zu traurig zu verändern.

Was die meisten Menschen nicht wissen, ist, dass Marceau Jude war. Er wurde geboren als Marcel Mangel und war der Sohn von Charles Mangel, einem jüdischen Metzger. Er wuchs in Straßburg nahe der deutschen Grenze auf. Als Teenager stand Marcel im Jahr 1938 vor der folgenschweren Entscheidung, ob er sein Leben riskieren sollte, um andere zu retten.

In der Nacht des 9. November entbrannten heftige antijüdische Ausschreitungen überall in Deutschland. Die sogenannte „Kristallnacht“ (wegen der zerbrochenen Scheiben) war eine Zeit des Schreckens für jüdische Menschen. Jüdische Häuser und Geschäfte wurden geplündert und zerstört. Jüdische Menschen wurden zu Tausenden verprügelt, und viele wurden getötet. Bis zum Ende der Nacht wurden 35.000 Juden in Konzentrationslager verschleppt und Hunderte von jüdischen Kindern waren zu Waisen geworden.

Eine wohlhabende Frau aus Straßburg „kaufte“ 123 jüdische Waisenkinder von den Nazis und brachte sie nach Frankreich.¹ Sie übergab sie Marcells Cousin Georges Loinger, dem Leiter der jüdischen Pfadfinder von Frankreich und Mitglied der Résistance während des Krieges. Loinger erkannte, dass die Kinder traumatisiert waren, und rekrutierte Marcel, um sie zu unterhalten und zu beruhigen.

Marcel verwendete pantomimische Figuren, die später Teil seines berühmten Repertoires wurden, um die deutschsprachigen Kinder zu beruhigen und die Sprachbarriere zwischen ihnen und ihren französischsprachigen Betreuern zu überwinden.

Als Hitler 1940 in Frankreich einmarschierte, flohen Marcel und die Résistance mit den Kindern in den Süden nach Lyon. Die Umsiedlung gewährte ihnen eine Zeitlang Schutz, doch 1942 wurde Klaus Barbie, der Schlächter von Lyon, Chef der Gestapo. Er war bekannt dafür, dass er Juden, auch Kinder, folterte und ermordete.

Marcel und sein Bruder fälschten Dokumente für die Kinder. Marcel änderte seinen Nachnamen in das franzö-



Marcel Marceau

sische Marceau, um seine jüdische Identität zu verbergen. Dreimal führte er verwaiste jüdische Kinder über die Alpen in die neutrale Schweiz. Die Schweizer Gesetze erlaubten es nicht, Flüchtlinge ins Land zu lassen. Aber wenn Kinder es in die Schweiz schafften, wurden sie nicht gemeldet; und die Organisation *Save the Children* nahm sie auf.

Die Reise war tückisch. Deutsche Soldaten patrouillierten in den Bergen, um die Flüchtenden zu fangen. Marcel benutzte Pantomime, um die Kinder zu beruhigen, wenn die Deutschen sie anhielten, um ihre Papiere zu kontrollieren. Am Ende des Krieges hatten die jüdischen Pfadfinder und *Save the Children* 10.000 Kinder und Jugendliche gerettet.

Marceau entkam dem Holocaust nicht. Sein Vater wurde nach Auschwitz geschickt, wo er 1944 umkam. Weil er nicht wusste, dass Auschwitz ein Vernichtungslager war, saß Marcel immer wieder da und wartete auf den Zug aus Polen in der Hoffnung, dass sein Vater zurückkehren würde.

Marceau betrachtete sich nie als Held. Er erzählte erst wenige Jahre vor seinem Tod im Alter von 84 Jahren von der Rettung der Kinder. Er verbrachte sein Leben damit, andere zu unterhalten, aber er selbst lebte mit den traurigen Erinnerungen an all das, was der Krieg ihm genommen hatte, und mit der Erinnerung an die verwaisten Kinder. Seine bemerkenswerte Geschichte wurde 2020 im Film „Résistance“ verfilmt.

Marcel Marceau riskierte sein Leben, um andere zu retten. Dies ist der Grundgedanke unserer Errettung. Jesus Christus gab bereitwillig Sein Leben, damit wir durch den Glauben an Ihn vor dem ewigen Gericht gerettet werden und ewiges Leben bei Gott erhalten.

¹ Alun Palmer, „Renowned mime artist Marcel Marceau saved Jewish children from the Holocaust“, mirror.co.uk, 1. Juli 2020, <tinyurl.com/MimeMarceau>.

Neu-Delhi, Indien – In drei Dörfern haben von Hinduextremisten aufgehetzte Angehörige animistischer Stämme Christen aus ihren Häusern vertrieben; die Polizei schritt nicht ein. Bei einem weiteren Übergriff wurden Christen vor einem Hindu-Mob die Haare geschoren, dann wurden die Gläubigen verprügelt und durch die Straßen getrieben.

Die Vorfälle trugen sich im September im indischen Bundesstaat Chhattisgarh zu. „Eine wütende Menge von über 3.000 Menschen beschädigte Häuser, Christen flüchteten in Todesangst, eine Frau kam mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus. Aber die Polizisten taten nichts, sondern setzten die Christen unter Druck, Geld für hinduistische Feste zu geben – genau das war der Auslöser für die Feindseligkeiten gewesen“, berichtet [morningstarnews.org](#).

„Von drei Uhr nachmittags bis acht Uhr abends beschwor ich die Polizisten, ich flehte sie an, aber sie gingen nicht hin“, sagte Sivram Koyam [morningstarnews.org](#). „Die aufgebrachte Menge suchte nach mir, und weil ich nicht zu Hause war, griffen sie sich meine Frau und stießen sie drei Mal mit voller Wucht zu Boden.“ Koyams Frau trug schwere innere Verletzungen davon, hatte Atemprobleme und konnte sich wegen der starken Schmerzen nicht mehr bewegen. Die Christen rannten um ihr Leben.

„Die animistischen Stämme sind zwar keine Hindus, aber hindu-nationalistische Gruppen versuchen seit über 10 Jahren, hinduistische Praktiken bei den Stämmen einzuführen und haben Dorfbewohner gegen Christen aufgehetzt“, schreibt [morningstarnews.org](#). „Sie forderten uns auf, unseren Glauben an Jesus Christus zu verleugnen“, erzählt Koyam, aber die Christen blieben standhaft.

Bei einem anderen Übergriff schlug ein Hindu-Mob den 37-jährigen Pastor Raj Singh zusammen, der 2016 vom Hinduismus zum Christentum konvertiert war. Die Menge beschimpfte ihn als Verräter, er und andere Gläubige wurden kahlgeschoren und man hängte ihnen alte Schuhe um den Hals, sie wurden durch die Straßen getrieben und mit Holzstöcken geschlagen.

„Sie sagten: ‚Du hast die Bezeichnung Hindu in den Dreck gezogen, als du Christ geworden bist‘“, berichtet Pastor Singh. „Während sie mich verdamnten und unflätig beschimpften, sagte einer von ihnen zu einem anderen: ‚Warum redest Du so viel? Schnapp ihn Dir und hack ihn in Stücke.‘“ Dann zogen sie ihn weg und attackierten ihn. Währenddessen skandierten sie hinduistische Parolen.

„Sie schlugen und traten von allen Seiten auf mich ein, mit Händen, Füßen und Holzstöcken. Meine Frau Roseline versuchte, sie von mir abzuhalten, und wurde von dem



Foto: Ausschnitt aus einem Video, das einen Angriff auf indische Christen zeigt.

Mob geschlagen und bedrängt. Sie wurde auch am Rücken getroffen und erlitt innere Verletzungen.“

Als sein Schwager Deepak Kullu von einer Besorgung zurückkam und die Menge sah, war er schockiert. Noch bevor er wusste, was überhaupt los war, stürzten sich die Angreifer auch auf ihn. Dann drangen sie in die Häuser anderer Christen ein, zerrten die Männer nach draußen und schlugen sie.

„Sie erzählten meiner Frau, dass man ihnen gesagt hatte, sie sollten mich töten“, ergänzt Singh. Seine vier Kinder, 15, 12, 9 und 2 Jahre alt, waren alle Zeugen des Angriffs und stehen unter Schock. „Meine zweijährige Tochter hat alles gesehen. Sie ist traumatisiert“, sagt Singh. „Bis jetzt kannten wir so etwas nur aus Erzählungen. Wir hatten es nie selbst erlebt, und jetzt ist es uns passiert. Es ist beängstigend.“

„Ich habe einen kleinen Job“, erzählt er weiter, „aber was ich wirklich gerne mache und auch tue, ist, das Evangelium weiterzusagen und für Menschen zu beten.“

Auf dem Weltverfolgungsindex 2020 steht Indien an 10. Stelle unter den Ländern, in denen es Christen am schwersten haben.

Der vollständige Bericht (in englischer Sprache) wurde auf [morningstarnews.org](#) veröffentlicht.

AUF WIEDERSEHEN, JAHR DES VIRUS

Wahrscheinlich wurde das neue Jahr auf der ganzen Welt mit Erleichterung begrüßt. Dass 2020 endlich vorbei ist, ist einfach ein Grund zum Jubeln. Auf Wiedersehen, Jahr des Virus. Hallo 2021.

Das letzte Jahr hat uns gezeigt, wie schnell wir uns auf unerwartete Umstände einstellen können. Wir gewöhnten uns daran, nicht mehr im Büro, sondern von zu Hause aus zu arbeiten und gleichzeitig den Fernunterricht unserer Kinder zu stemmen. Am liebsten hätten wir wohl alle 2020 so schnell wie möglich abgehakt und nochmal von vorne angefangen. Schön war das alles nicht, aber wir haben es durchgestanden.

Letzten Januar sah alles so vielversprechend aus. In Amerika war die Arbeitslosigkeit auf einem Rekordtief. Das Nettoeinkommen war über alle Bevölkerungsschichten hinweg gestiegen und die Unternehmen stellten sich auf neue Höhenflüge beim Gewinn ein. Der Optimismus war groß. Dann brach mit Covid-19 alles zusammen. Innerhalb weniger Wochen ging die Welt in den Lockdown und Masken und Abstandhalten waren die neue Normalität. Ein 14-tägiger Lockdown dauerte schließlich 60 Tage, was allenthalben für Verwirrung und Unsicherheit sorgte. In Israel wurde das öffentliche Leben gleich zwei Mal heruntergefahren.

Jetzt sind wir am Beginn von 2021 und würden gerne glauben, dass wir vor einem Neuanfang stehen. Wenn alles gut läuft, gehören die Beschränkungen immer mehr der Vergangenheit an, durch die wir von unseren Geschwistern in der Gemeinde abrücken müssen und die Besuche von Angehörigen oder Freunden in Krankenhäusern oder Altenheimen ebenso verhindern wie den Präsenzunterricht unserer Kinder. Wir beten, dass dieses Jahr ein Jahr der Freiheiten wird.

In den Schriften hatte Israel ein Jahr des Neuanfangs. Es trug die Bezeichnung Jubeljahr (bzw. Halljahr) und sollte die Israeliten daran erinnern, wie Gott Seinem Volk Freiheit schenkte, als Er sie aus dem Joch der Sklaverei in Ägypten befreite. In 3. Mose 25 ordnete Gott an, dass die Israeliten ihr Ackerland alle 50 Jahre ruhen lassen und damit gewissermaßen alles wieder auf Anfang setzen sollten – sie sollten Land seinen ursprünglichen Besitzern

zurückgeben, alle Schulden erlassen und allen Israeliten die Freiheit schenken, die sich aus der Not heraus in die Knechtschaft verkauft hatten.

Das Jubeljahr milderte die Einschränkungen ab, denen das einfache Volk unterworfen war; nun war alles auf null und die Menschen hatten die Chance zu einem Neuanfang. Der Prophet Hesekiel nannte diese Zeit „Jahr der Freilassung“ (Hes 46,17). Sogar die Liberty Bell („Freiheitsglocke“) in Philadelphia, die bei der ersten öffentlichen Lesung der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung geläutet wurde und die ein Symbol für Amerikas Freiheit ist, trägt als Inschrift einen Auszug aus 3. Mose 25,10: „[Ihr] sollt ein Freijahr ausrufen im Lande allen, die darin wohnen“ (Luther).

In Gänze lautet der Vers: „Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen, und sollt im Land Freilassung für all seine Bewohner ausrufen. Ein Jubeljahr soll es euch sein, und ihr werdet jeder wieder zu seinem Eigentum kommen und jeder zu seiner Sippe zurückkehren“ (Elberfelder).

Das Jubeljahr gab den Israeliten einen Grund zur Hoffnung. Mit den Einschränkungen und Lasten, die manchen Israeliten in den vorangegangenen 49 Jahren auferlegt worden waren, war es nun vorbei und sie konnten von vorne beginnen. Sie hatten die Chance, ihrem Leben eine neue Richtung zu geben.

Unser Gebet ist, dass dieses Jahr ein Jubeljahr sein wird – ein Jahr der Freiheit und der Befreiung. Unsere Welt wird nach der Pandemie zweifellos eine andere sein, aber mit Gottes Gnade und Barmherzigkeit ist 2021 vielleicht ein besseres Jahr für uns alle.

Der HERR segne dich und behüte dich! Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! (4Mo 6,24-26).

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und moderiert das Radioprogramm „The Friends of Israel Today“.

ISRAEL UND LIBANON VERHANDELN ÜBER SEEGRENZE

Vor kurzem haben Israel und der Libanon richtungsweisende Verhandlungen über ihre umstrittene Seegrenze begonnen. Die Länder befinden sich offiziell im Kriegszustand und unterhalten keine diplomatischen Beziehungen, so dass die USA bei den Gesprächen vermitteln.

Beide Parteien beanspruchen etwa 860 Quadratkilometer Meeresfläche für sich, die sie als Teil der eigenen Wirtschaftszone betrachten. Eine Lösung des Konflikts könnte der erste Schritt zu einer Erschließung potentiell einträglicher Gasvorkommen sein, von der beide Seiten profitieren würden.

„Unser Ziel ist die Beilegung des Streits“, sagt Israels Energieminister Juval Steinitz. „Die Sache ist für uns wichtig. Für die andere Seite sogar noch mehr. Wir haben bereits Gasreserven, die unseren unmittelbaren Bedarf decken.“

Die libanesische Verhandlungsbereitschaft – es handelt sich um den ersten Kontakt auf diplomatischer Ebene seit drei Jahrzehnten – kann auf das Zusammentreffen verschiedener Faktoren zurückgeführt werden. Erstens haben sich Jahrzehnte der Korruption und die Organisation des politischen Systems entlang religiöser Bruchlinien zur schlimmsten Wirtschaftskrise in der Geschichte des Libanons ausgewachsen, so dass Zehntausende verarmt sind. Proteste gegen die Regierung gehören inzwischen zum Alltag. Die Entwicklung libanesischer Energiequellen könnte ein substantielles Wirtschaftswachstum zur Folge haben.

Zweitens haben die US-Sanktionen gegen Iran dazu geführt, dass die vom Mullahregime gestützte Hisbollah in Finanznöten ist. Die Terrorgruppe, die die Politik im Libanon kontrolliert, braucht dringend Geld. Hinzu kommt, dass die Hisbollah nach der Explosion in Beirut, bei der im August 2020 wohl eines ihrer Waffenlager in die Luft flog, immer unbeliebter wird. Bei der Detonation wurden mindestens 200 Menschen getötet und etwa 5.000 verletzt, ganze Gebiete der Stadt wurden in ein Trümmerfeld verwandelt. Offensichtlich will die Führung der Hisbollah nicht so erscheinen, als stünde sie der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung im Weg.

Auch kommen die Gespräche, nachdem mit Bahrain und den Vereinigten Arabischen Emiraten die ersten arabischen Nationen nach Ägypten 1979 und Jordanien 1994



Benjamin Netanjahu (links) im Gespräch mit Steinitz.

Beziehungen mit Israel aufgenommen haben. Mit dem einem Friedensvertrag gleichkommenden Abraham-Abkommen scheint sich für die libanesische Regierung eine Tür aufgetan zu haben, so dass Verhandlungen mit Israel leichter möglich sind.

Auf libanesischer Seite wird betont, dass es bei den Verhandlungen ausschließlich um Energiefragen geht und dass es nicht zur Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit dem jüdischen Staat kommen wird. Israels Premier Benjamin Netanjahu zufolge ist ein Friedensschluss mit dem Libanon unmöglich, solange die Hisbollah Politik und Wirtschaft des Landes kontrolliert. „Seit den Anfängen des Zionismus“, so Netanjahu, „halten wir in der einen Hand eine Verteidigungswaffe, während wir die andere in Frieden ausstrecken – zu jedem, der Frieden will. Es heißt, dass Frieden mit einem Feind geschlossen wird. Nein. Frieden wird mit jemandem geschlossen, der kein Feind mehr ist. Mit denen, die Frieden wollen, und nicht mit denen, die weiterhin unsere Vernichtung planen.“

Kritiker wenden ein, dass die Hisbollah am meisten von einer Übereinkunft profitieren würde. Wie dem auch sei, die Initiative ging jedenfalls von Israel aus, das zu einer 58-zu-42-Aufteilung des Seegebiets zugunsten des Libanon bereit ist.

Ein Deal wäre ein Rückschlag für den türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan, der immer wieder scharfe Kritik an Israel übt, sich gegen das Abraham-Abkommen ausgesprochen hat und im östlichen Mittelmeer dominieren will.

Der Nahostexperte Dov Zakheim erklärt: „Es wird dauern, bis Israel und der Libanon sich verständigen [...]. Trotzdem wird jegliches noch so unbedeutende Abkommen zwischen Israel, für das der türkische Präsident [...] nichts als Verachtung übrighat, und dem Libanon, wo er politisch einen Fuß in die Tür bekommen will, seiner zunehmend hegemonialen Vision von der Wiederherstellung der alten osmanischen Ordnung entgegenwirken. Und allein schon das ist im immer instabiler werdenden östlichen Mittelmeer eine gute Sache.“

Soeren Kern ist Senior Fellow am Gatestone Institute, einer parteiunabhängigen Denkfabrik für außenpolitische Themen mit Sitz in New York.



Jerusalemmer Gemeinde holt alles aus YouTube heraus

Covid-19 hat die Verbreitung des Evangeliums in Jerusalem nicht gestoppt. Unser Mitarbeiter Meno Kalisher, Hauptpastor der Jerusalem Assembly, hat zusammen mit seiner Gemeinde alles dafür getan, die Botschaft vom Messias über das Internet weiterzugeben. Eines ihrer Videos, in dem es um das neue Testament geht, wurde fast eine Million Mal aufgerufen. Allein im Juni 2020 sahen sich über 68.000 Menschen den Clip an. Die

Zuschauerzahl von Menos Predigten hat sich mehr als verdreifacht.

Fünf andere Videos sind insgesamt von mehr als 4.075.000 Usern angeklickt worden. Wir danken Gott für die Kreativität dieser Gemeinde.

Die Jerusalem Assembly kümmert sich

auch weiterhin ganz besonders um Mitglieder, die unter der Corona-Situation leiden. In Menos Worten:

Wir beten um Weisheit, damit wir schnell denken und handeln können, nicht in eingefahrenen Bahnen bleiben. Durch Covid-19 haben viele Familien

ihre Einkommen verloren. Alle, die im Tourismussektor beschäftigt waren, sind arbeitslos und es ist wirtschaftlich sehr schwierig für sie. Als Gemeinde stellen wir sicher, dass diese Familien ihre Rechnungen bezahlen können und Essen auf dem Tisch haben.

Auch gibt die Jerusalem Assembly anderen Orientierung, wie sie diese Art der Geschwisterliebe ebenfalls ausüben können, und hat sich mit anderen Gemeinden in ganz Israel vernetzt, die Hilfe brauchen, wenn es darum geht, die Nöte ihrer Mitglieder zu lindern.



Meno lehrt über Zoom.



Meno (rechts) predigt.

Gott entgegen in den Bergen

Stellen Sie sich vor, sie machen jüdische Backpacker an einem Berg in Neuseeland mit dem Gott ihrer Väter bekannt. Und stellen Sie sich vor, Sie geben die wundervolle Evangeliums-botschaft weiter, während die Erhabenheit von Gottes Schöpfung sie von allen Seiten umgibt.

Dies ist der Kerngedanke einer neuen Arbeit von FOI in Neuseeland, die unser Mitarbeiter, der Bibellehrer Simon Lawry, ins Leben gerufen hat. So viele Israelis bekommen den Hass der Welt zu spüren. Wir wollen ihnen zeigen, dass wir sie lieben, wie auch Gott es tut.

Im März 2020 eröffneten Simon und sein Team ein Backpacker-Zentrum am Tongariro Crossing, einem Wanderweg durch jene Bergregion, in der sich die durch die Herr-der-Ringe-Filme als Schicksalsberg bekannt gewordene Erhebung befindet.

Wahnsinn, diesen überschwänglichen Ausruf hörten wir immer wieder von den jungen Israelis, die dort bei uns waren. Leider mussten wir das Programm wegen Corona abbrechen; aber in den zwei kurzen Wochen waren fast 40 Backpacker bei uns zu Gast.

Wir fuhren sie zu den Bergen und holten sie wieder ab, boten ihnen eine bequeme Übernachtungsmöglichkeit und nutzten jede Gelegenheit, die Gott uns gab, um die gute Nachricht weiterzugeben, die Er in Seinem Wort bereithält.



Von Buddha zu Jesus

Von Jonathan Craft

Eines Morgens beschloss ich, meine Andacht in dem Garten abzuhalten, der zum Gedenken an die Bewohner des Warschauer Ghettos in der Beth Sholom Synagoge in Las Vegas eingerichtet wurde. In unserem Haus waren die ganzen Teilnehmerinnen am Bibelstudium, das meine Frau veranstaltete, sagen wir also einfach, dass ich ein ruhigeres Fleckchen brauchte. Die Erinnerungsstätte ist feierlich und still und hat einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen.

Sie wurde zum Andenken an die mehr als 400.000 jüdischen Menschen errichtet, die die Nazis im Zweiten Weltkrieg in ein winziges, 3,4 Quadratkilometer großes Areal in Warschau sperrten. Einige der Steine, mit denen die Straßen jenes Ghettos gepflastert waren, ruhten still hinter mir, während ich Gottes Wort las.

In den letzten fünf Jahre habe ich in hunderten Stunden freiwilliger Arbeit das Mahnmal gesäubert und repariert und Blumen gepflanzt, damit es für Besucher präsentabel ist. Als Nachfolger Jesu ist es meine Berufung, unseren jüdischen Freunden Liebe und Unterstützung zu erweisen, und dies ist eines der kleinen Dinge, mit denen ich das in die Tat umsetze.

An jenem Tag wurde meine Bibellektüre durch die buddhistische Hausmeisterin der Synagoge unterbrochen. Wenn ich heute zurückblicke, wird mir klar, dass Gott meine Zeit an jenem Morgen anders verplant hatte. Mit der Hausmeisterin hatte ich vorher schon zu tun gehabt. Sie war so nett gewesen und hatte die Rosen gegossen, als ich in Urlaub war. Ich sprach sie an und wollte sie wissen lassen, dass ihr Dienst in der Synagoge ein Segen für das jüdische Volk ist.

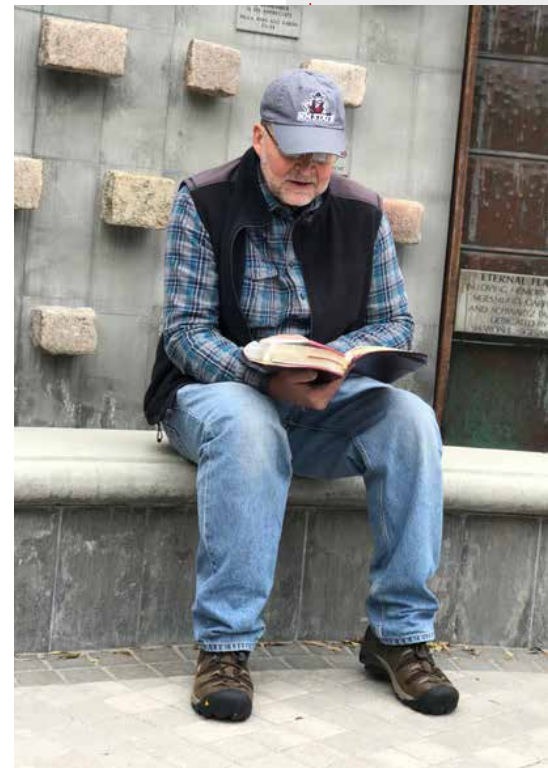
Dann brachte ich das Gespräch auf Jesus. Ich zeigte ihr aus der Schrift, welch ein Segen die Juden für uns Nichtjuden sind. Aus 1. Mose 12,3 las ich ihr vor: „Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ Ich erklärte ihr,

dass dieser Vers auf den jüdischen Messias vorausweist, der ein für alle Mal als Opfer für unsere Sünden gestorben ist. Sie erwiderte, dass sie zwar von Jesus gehört habe, aber noch nie die Botschaft von Vergebung und Erlösung durch Ihn.

Inzwischen saß sie neben mir, und ich zeigte ihr im Römerbrief, wie und warum der Tod in die Welt gekommen war (Röm 5,12), dass das menschliche Herz trügerisch und unheilbar böse ist (Jer 17,9) und dass Heilung für Sünde und Tod in dem Einen zu finden ist, der um unserer Übertretungen willen durchbohrt wurde (Jes 53,5). Ich erklärte, warum Jesus von einer Jungfrau geboren werden musste, dass Er sündlos war und dass es unsere Sünde war, die zu Seinem Tod führte (Röm 5,18-19). Aber die gute Nachricht ist, dass Jesus auferstanden ist, weil Er Gott ist, und so den Tod besiegt hat.

Als ich von meiner Bibel aufblickte, sah ich Tränen in ihren Augen. An jenem Morgen nahm sie freudig an, dass Jesus für ihre Schuld bezahlt hat, und betete um Gottes Geschenk des ewigen Lebens. Am nächsten Tag kam ich erneut zu ihr in die Beth Sholom Synagoge und gab ihr eine Bibel.

Das bin ich, ein nichtjüdischer Gläubiger, der die gute Nachricht vom jüdischen Messias einer Buddhistin weitersagt, die in einer Synagoge arbeitet und Christus als ihren Retter annimmt. Loben wir Gott für Seine Liebe und Treue hier in Las Vegas!



Jon im Ghetto-Erinnerungsgarten.

Nachdenken über Gott

Wird 2021 ein besseres Jahr sein als 2020? Niemand weiß es. Aber als Menschen, die an Jesus glauben, haben wir etwas Besonderes. Ganz gleich, was passiert.

von **Steve Herzig**



Gesundheitsexperten sind sich einig, dass es gut ist, 10.000 Schritte am Tag zu gehen. Also tue ich diese „gute Sache“ regelmäßig, und ich kann Ihnen sagen, dass meine Wehwechen sich jedes Mal melden, wenn ich anfangen zu laufen. Aber ich kann Ihnen auch sagen, dass die Zeit, die ich mir zum Laufen nehme, wunderbar ist. Ich höre Predigten und denke über die Heilige Schrift nach, während ich durch mein Viertel schlendere.

Im Jahr 2020, das ich jetzt als das Jahr der Pest bezeichne, schätzte ich die Zeit, die ich beim Spaziergehen verbrachte, besonders. Es war eine Erholungspause vom Umgang mit COVID-19, der beispiellosen Sorgen wegen der Präsidentschaftswahlen hier in den USA, der Hassreden, Morde, Brandstiftungen und Plünderungen auf den Straßen. Fast jedes Mal, wenn ich spazieren ging, brachte der Herr mir Zefanja 3,17 in den Sinn: „Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet; er freut sich über dich in Fröhlichkeit, er schweigt in seiner Liebe, er jauchzt über dich mit Jubel.“ Der Vers betrifft zwar Israel, doch er lässt sich auch auf uns heute anwenden.

Die Situation

Der Prophet Zefanja lebte in einer dunklen Epoche der Geschichte von Juda, dem südlichen und davidischen Königreich. Der Bibelkommentator David M. Levy beschreibt sie als eine Zeit des

„sozialen, moralischen und religiösen Zerfalls“.¹ Zefanja nannte Jerusalem „widerspenstig und befleckt“ (Zef 3,1) und klagte die politischen Machthaber (Fürsten und Richter) und die religiösen Führer (Priester und Propheten) des Verrats und der Korruption an (V. 3-4). Gott sandte Zefanja, um Sein Volk zu warnen, dass das Gericht käme: Ihre Häuser würden „der Verödung“ verfallen (1,13), die Menschen würden geängstigt werden (V. 17), und ihr Land würde „verzehrt“ werden (V. 18). Zefanja sollte den Alarm auslösen, dass der Tag des Zorns Gottes nahte.

Können Sie sich vorstellen, in einem Land zu leben, das von solchen schrecklichen Bedingungen gekennzeichnet ist? Die politischen und religiösen Führer waren hoffnungslos korrupt, die Städte waren in großer Not, und die Herzen der Menschen waren weit von Gott entfernt. Oh, Moment mal. Phantasie ist gar nicht nötig. Wir leben jetzt unter diesen Bedingungen.

Der Retter

Dennoch ließ Zefanja Juda nicht ohne Hoffnung. Der Tag wird kommen, an dem Gott Sein Volk erlösen wird. Er wird für sie kämpfen,

1 David M. Levy, When Prophets Speak of Judgement (Bellmawr, NJ: The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc., 1998), 92.





für sie triumphieren und sich mit Gesang über sie freuen (3,17). Gott garantiert diesen zukünftigen Tag in Seinen Verheißungen an Israel. Er wird das jüdische Volk und sein Land bewahren, auch in unruhigen Zeiten: „Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet; er freut sich über dich in Fröhlichkeit, er schweigt in seiner Liebe, er jauchzt über dich mit Jubel“ (V. 17). Da diese Verheißung Israel betrifft, werden Sie sich jetzt vielleicht fragen, inwiefern sie sich auf uns heute bezieht. Auch wenn nicht in der ganzen Heiligen Schrift über uns geschrieben ist, ist die ganze Schrift dennoch für uns geschrieben. Vers 17 sollte uns sehr ermutigen, wenn wir ins Jahr 2021 gehen, und zwar aus folgendem Grund:

Der Herr, euer Gott, ist in eurer Mitte. Der Herr ist mit uns. Wenn wir an Jesus glauben, ist Gott mit uns, wo immer wir sind, unabhängig von aktuellen Ereignissen oder persönlichen Umständen. In uns wohnt der Heilige Geist, wir sind mit Ihm versiegelt (Eph 1,13: 4,30) und können uns auf Seine Gegenwart verlassen. Er ist mit uns, wird uns nie verlassen und wirkt durch uns, um das zu erfüllen, was Seinem Plan und Seinem Ziel für uns entspricht. Ist das nicht wunderbar?

Der Mächtige. Jesus, unser Retter und Erlöser, ist auch unser siegreicher Kämpfer. Wir sind „mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat“ (Röm 8,37). Unabhängig davon, was korrupte Politiker und Machthaber tun mögen, hat die Gemeinde bereits gesiegt, denn Jesus hat den Sieg für uns errungen.

Er wird uns retten. Jesus hat uns gerettet. Diese rettende Kraft ist nicht auf ein vergangenes Ereignis beschränkt. Der Apostel Petrus schreibt:

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Rettung, [die] bereit [steht], in der letzten Zeit offenbart zu werden (1. Petr 1, 3-5).

Jesus hat uns nicht nur gerettet, sondern Er bewahrt uns auch und wird uns bei der Entrückung oder nach unserem Tod in sich selbst verherrlichen, je nachdem, was zuerst kommt. Alle Gläubigen werden Ihn in der Ewigkeit sehen.

Ich kann nicht umhin, mich zu fragen, ob Petrus diesen Vers geschrieben hat, nachdem er sich daran erinnerte, wie

er seine Augen von Jesus abwandte und anfang zu sinken, als er auf dem See Genezareth ging (Mt. 14,22-34). Petrus schrie: „Herr, rette mich!“ (V. 30). Jesus rettete Petrus und er blieb gerettet bis in den Himmel. Er tut dasselbe für uns, die durch den Glauben an Ihn Bürger des Himmels sind. Wir sind in Sicherheit.

Er wird sich mit Freuden über euch freuen. Gott wird sich freuen, wenn Israel wiederhergestellt und erlöst wird. Aber Er freut sich auch über jeden einzelnen von uns im Leib Christi. Jesus sagte zu Seinen Jüngern: „Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch ist und eure Freude völlig wird“ (Joh 15,11). Wir können an dieser Freude unabhängig von unseren Lebensumständen teilhaben.


Er wird euch mit seiner Liebe zur Ruhe bringen. Ich weiß mit Sicherheit, dass 2021 nicht genauso sein wird wie 2020. Es könnte besser werden, oder es könnte schlechter werden. Doch Jesus sagte: „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht (Mt 11,28-30).

Er wird sich mit Gesang über euch freuen. Gott wird singen, wenn Israel endlich erlöst ist. Ich kann es mir nicht anders vorstellen, als dass er auch über Seine erlöste Gemeinde singt.

Eine gute Freundin von mir kämpft gegen den Krebs. Sie weiß, dass ich für sie bete und sie schickte mir einmal eine Nachricht, in der sie mir erzählte, dass ihr Neffe ihr Zefanja 3,17 gegeben hatte. „Er sagte, er glaube, dass Gott über mich singt“, schrieb sie. „Und ich antwortete: ‚Über diesen Segen bin ich wirklich von den Socken!‘ Das brachte mich zu der Frage, wie genau sich diese Musik anhört. Ich bin altmodisch und liebe Gospel-Quartette und -Trios, aber als ich nachschaute, wie die Musik im Himmel laut Offenbarung 5 sein wird, sah ich, dass sie laut, lärmend, voller Wiederholungen und bunt sein wird. Jedes Land hat seinen eigenen Stil des Lobpreises und der Anbetung, die ich nicht alle gerne höre, aber ich bin sicher, das wird sich alles ändern, wenn Menschen aus allen Nationen zusammen sein werden, um unseren Erlöser zu preisen. Also, ich denke, ich werde einfach das genießen, was ich gewohnt bin, und glauben, dass der Herr hier und jetzt zu mir singt.“

Ich habe vor, auch im Jahr 2021 weiterhin 10.000 Schritte pro Tag zu gehen. Aber wichtiger ist, dass ich weiterhin über Gott nachdenke, der mit mir ist, für mich siegt, mich rettet, sich über mich freut, mich liebt und über mich singt. Mein Gebet ist, dass, egal was das neue Jahr für Sie bereithält, Sie auch über Ihn nachdenken werden.

Steve Herzig ist Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges und Bibellehrer bei FOI.



DER GROSSE ICH

Gottes Verheißungen für Israel – und uns – hängen
an Seiner übernatürlichen Macht, sie zu erfüllen.
Und an dieser Macht lässt Er keinen Zweifel.

von Tom Simcox

BN

„Willkommen im Staat Israel“,

sagte der lächelnde Wachmann, als wir die Sicherheitskontrolle passierten und die israelische Botschaft in Washington D. C. betraten. Meine Frau und ich waren dort vor vielen Jahren auf einem Empfang, und niemals werde ich vergessen, was der israelische Botschafter damals über Gottes Bundesnamen sagte.

„Jehovah“, so seine Worte, „bedeutet wörtlich ‚Ich werde sein, was sein soll.‘“ Dies ist das Tetragrammaton, der aus vier Buchstaben bestehende Name, der in der hebräischen Bibel 5.140 Mal für Gott verwendet wird.¹ Die Buchstaben sind *jod, he, waw, he* (JHWH).

Jehovah (oder Jahwe) ist von der hebräischen Wurzel „sein“ abgeleitet und verbindet Vergangenheit (*haja*, „Er war“), Gegenwart (*howe*, „Er ist“) und Zukunft (*jihjeh*, „Er wird sein“). Mit anderen Worten, *Jehovah* ist alles.

Dieser gewaltige Gedanke wird in den hebräischen Schriften immer wieder sichtbar, ganz besonders im Buch Jesaja. Gott zeigte dem Propheten die Zukunft, weil Er sie nicht nur kennt, sondern plant und herbeiführt. Er ist das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.

Diesen Angelpunkt kann unsere im Argen liegende Welt nicht erfassen. Wir erleben scheinbar unbezähmbaren Hass und Gewalt inmitten einer Pandemie und müssen uns bewusst machen, dass Gott immer noch die Zügel in der Hand hält. Er sitzt fest auf Seinem Thron und die aktuellen Ereignisse haben Ihn nicht unvorbereitet getroffen. Er ist Jehovah: „Ich werde sein, was sein soll.“

Die Babel-Lektion

Jesajas prophetisches Wirken erstreckt sich von etwa 740 bis 680 vor Christus, als er der Überlieferung zufolge unter dem gottlosen König Manasse von Juda den Märtyrertod erlitt.² Er starb über 100 Jahre, bevor Babel Juda alles nahm, den Tempel Salomos zerstörte und das Südreich 586 v. Chr. in die Gefangenschaft führte. Gott aber ließ Seinen Propheten wissen, wie Er Babel in ferner Zukunft richten würde:

Bel bricht in die Knie, Nebo krümmt sich. Ihre Götzenbilder sind dem Saumtier und dem Lastvieh aufgelegt worden; eure Tragbilder sind aufgeladen, eine Last für das erschöpfte Vieh. [...] Sie können die Last nicht retten; und sie selbst ziehen in die Gefangenschaft (Jes 46,1-2).


In diesen Versen wird die Flucht jener dargestellt, die Babels Gottheiten Bel und Nebo anbeteten, die sie aus Jehovahs Hand nicht zu retten vermochten. Natürlich geschah alles genau so, wie Jesaja es vorhergesagt hatte.

Und doch glauben einer Gallup-Umfrage aus dem Jahr 2017 zufolge nur 24 Prozent der Amerikaner, dass die Bibel „das tatsächliche Wort Gottes ist und wörtlich verstanden werden muss.“³ Dies wäre weniger überraschend, wäre die Bibel nicht so genau, ganz besonders in Bezug auf Israels Geschichte. Tatsächlich ist Jesaja sogar so genau, dass manche Bibelkritiker behaupten, verschiedene Personen hätten die einzelnen Teile zu unterschiedlichen Zeiten niedergeschrieben.

Eine solche Sichtweise verleugnet natürlich das übernatürliche Wesen vorausschauender Prophetie. Einige können einfach nicht anerkennen, dass Gott durch Jesaja die Zukunft vorhersagte, und versuchen deshalb, die Bibel auf ein gewöhnliches Buch zu reduzieren, statt sie als tatsächliches Wort Gottes anzunehmen.

Gottes Verheißungen für uns und Israel hängen an Seiner übernatürlichen Macht, sie zu erfüllen. Und an dieser Macht lässt Er in Jesaja 46 keinerlei Zweifel, wenn Er den Gegensatz zwischen

3 Lydia Saad, „Record Few Americans Believe Bible Is Literal Word of God“, news.gallup.com, 15. Mai 2017 <tinyurl.com/Gal-25>.



Er würde Israel zu
Seinem Kronjuwel
machen und durch
seinen Messias der
ganzen Menschheit
Sein Heil anbieten.

1 MJL, „What Is The Tetragrammaton? The unpronounceable four-letter name of God“, myjewishlearning.com <tinyurl.com/tetragr-1>.

2 Victor Buksbazen, *The Prophet Isaiah* (Nachdruck, Bellmawr: The Friends of Israel Gospel Ministry, 2008), S. 40.

sich selbst und den Götzenanbetern aufzeigt, die ihre nutzlosen Abgötter Tieren aufladen, während Er selbst Israel trägt – und zu- sagt, dies in alle Ewigkeit zu tun:

Ihre Götzenbilder sind dem Saumtier und dem Lastvieh aufgelegt worden; [...] eine Last für das erschöpfte Vieh. Hört auf mich, Haus Jakob und der ganze Rest des Hauses Israel, die ihr von Mutterleib an mir aufgeladen, von Mutterschoß an von mir getragen worden seid! Auch bis in euer Greisenalter bin ich derselbe, und bis zu eurem grauen Haar werde ich selbst euch tragen. Ich, ich habe es getan, und ich selbst werde heben, und ich selbst werde tragen und werde retten (V. 1,3-4).

Dann fordert Er Israel auf: „Mit wem wollt ihr mich vergleichen und gleichstellen und mich ähnlich machen, dass wir uns gleichen? Gedenket des Früheren von der Urzeit her, dass ich Gott bin. Es gibt keinen sonst, keinen Gott gleich mir“ (V. 5, 9). Niemand und nichts ist Jehovah gleich.

Er ist „Gott, der Höchste, der Himmel und Erde geschaffen hat“ (1Mo 14,19). Er ist „das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“ (Offb 22,13; vgl. 1,8.11; 21,6). Er ist derjenige, „der ist und der war und der kommt, der Allmächtige“ (1,8). Er ist der Gott Israels, derjenige, zu dem wir rufen „Abba, Vater“ (Röm 8,15; Gal 4,6).



Und Er alleine verkündet „von Anfang an den Ausgang [...] und von alters her, was noch nicht geschehen ist“ (Jes 46,10). Der Herr lässt alle wissen, dass Er uns vorausschauende Prophetien gibt. Er hätte es nicht deutlicher sagen können.

„Israel meine Herrlichkeit“

In der heutigen Welt regiert das Böse. Sie ist voller Antisemitismus und politisches und gesellschaftliches Chaos nehmen überhand. Sie erhebt die Faust gegen Gott, lehnt Sein Wort ab und führt Krieg gegen Ihn, Sein auserwähltes Volk und die wahren Gläubigen der Gemeinde.

Gott aber wird den Sieg davontreiben: „Habe doch ich meinen König geweiht auf Zion, meinem heiligen Berg!“ (Ps 2,6). Dieser heilige Berg befindet sich in Israel, und Sein Messias, der König Israels und Retter der Welt, wird auf ihm stehen und Seine Augen werden sehen, wie Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße gemacht werden (110,1).

Gott ist vollkommen, ewig und unveränderlich und übersteigt Zeit und Raum. Er legt die Zukunft fest, weil Er die Zukunft ist: „Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, führe ich aus“ (Jes 46,10). Er ist es, der das Durcheinander richten wird, das die Menschheit auf Erden angerichtet hat.

Aus all den staunenswerten Offenbarungen, die Gott Jesaja gegeben hat, sticht eine hervor: „Ich habe meine Gerechtigkeit nahe gebracht, sie ist nicht fern, und mein Heil zögert nicht. Und ich gebe in Zion Heil, für Israel meine Herrlichkeit“ (V. 13).

Wenn es eines gibt, das die Welt braucht, dann Gerechtigkeit. Ohne sie können wir einander nicht wahrhaft lieben, dauerhaften Frieden schaffen oder auch nur als einzelne Nationen miteinander auskommen. Sünde verhindert diese Segnungen.

Was die Menschheit am meisten braucht, ist Erlösung von der Sünde: „Denn der Lohn der Sünde [die Bestrafung dafür] ist der Tod [die ewige Trennung von Gott]“ (Röm 6,23). Über jeden einzelnen sprechen Gottes Heiligkeit und Seine Gerechtigkeit das Urteil. Aber Gott wusste genau, was für uns nötig war: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“ (Joh 3,16).

Gott gab Israel drei Verheißungen: (1) würde Seine Gerechtigkeit nie fern von ihnen sein und kann von dem gefunden werden, der nach ihr sucht (Jer 29,13); (2) sind Heil und die Erlösung von Ungerechtigkeit möglich; (3) würde Sein Plan für die Rettung der Welt sich in Seinem geliebten Volk Israel entfalten, das Seine „Herrlichkeit“ ist.

Gott würde Israel nicht nur aus Babel befreien, Er würde es zu Seinem Kronjuwel machen und durch Israels Messias der ganzen Menschheit Sein Heil anbieten.

Wir können ganz ruhig sein, dienen wir doch nicht nur einem Gott, der alles geschaffen hat und lenkt, nein, wir dienen einem liebenden Gott, der das Alpha und das Omega ist – derjenige, der war, der ist und der immer sein wird. Unser Leben liegt in Seiner Hand, genau wie das Volk Israel.

Tom Simcox koordiniert Gemeindedienst-Schulungen und ist Bibellehrer für FOI.



DER VATER

**Ein Blick auf den großen Unterschied
zwischen dem Töpfer und dem Ton**



WEISS ES AM BESTEN

von Harold Summers



Im Jahr 1949 kam eine neue Sendung namens *Father Knows Best* in den USA ins Radio. Sie schaffte es 1954 ins Fernsehen, mit Robert Young in der Hauptrolle, der Jim Anderson spielte, einen Vater von drei Kindern. Wann immer seine Kinder einen Rat brauchten, wandten sie sich an ihren Vater, denn „Vater weiß es am besten“.

Unser himmlischer Vater weiß es ebenfalls am besten, auch wenn manche Menschen das nicht immer glauben. In Jesaja 45 verhieß Gott, einen heidnischen Herrscher (Kyrus) zu gebrauchen, um Israel zu retten. Anstatt sich darüber zu freuen, ärgerten sich offenbar einige Israeliten offen über die Tatsache, dass Gott einen Heiden benutzen würde, um sie zu retten. Um diese Kritik an Gott - dass Er nicht weiß, was das Beste für Sein Volk ist -, geht es in den Versen 9-13.

DIE RECHTE DES TÖPFERS

Durch den Propheten Jesaja erinnerte Gott die Israeliten daran, dass Er souverän über die gesamte Schöpfung herrscht, weil Er der Schöpfer ist. Dann spricht Er zwei Wehe über diejenigen aus, die seine Souveränität in Frage stellen:

(1) Weh dem, der mit seinem Bildner rechnet – eine Scherbe unter irdenen Scherben! Sagt [etwa] der Ton zu seinem Bildner: Was machst du?, und [sagt etwa] dein Werk [von dir]: Er hat keine Hände? (2) Weh dem, der zum Vater sagt: Warum zeugst du?, und zur Frau: Warum hast du Wehen? (V. 9-10).

Das geschaffene Objekt hat kein Recht, den Schöpfer in Frage zu stellen. Nach dem College arbeitete ich ein paar Jahre in einer Porzellanfabrik in Hamilton (New Jersey). Dort gaben geschickte Arbeiter Rohmaterial in Formen und formten es zu Toiletten oder Waschbecken aus Porzellan. Die Firma American Standard war die beste in der Branche, wenn es um die Herstellung von Sanitäreinrichtung aus Porzellan ging.

Am anderen Ende der Stadt befand sich eine weitere Porzellanfabrik namens Boehm. Einige ihrer Feinporzellanstücke sind im amerikanischen Flügel des Metropolitan Museum of Art in New York City ausgestellt. Beide Firmen stellen Porzellan her, jedoch für sehr unterschiedliche Zwecke.

Als der Schöpfer hat Gott die absolute Autorität über Seine Schöpfung, um sie für jeden Zweck zu erschaffen, den Er für richtig hält. Das ist der Punkt des ersten Wehe. Gott hat Israel ausgewählt, Sein Volk zu sein, und Er hat das Recht, jeden zu erheben, den Er erheben will, um sie zu erlösen. Wir haben kein Recht, Gottes Plan in Frage zu stellen.

Vers 9 endet mit einer interessanten Aussage: Er hat keine Hände. Dieser jüdische Ausdruck wurde benutzt, um etwas zu beschreiben, das keinen Sinn zu ergeben schien. Heute würde man sagen: „meschugge“.

Das zweite Wehe hat einen etwas anderen Ansatz. Als Kinder hatten wir nichts mit der Tatsache zu tun, dass unsere Eltern uns gezeugt haben. Es wäre irratio-

nal zu denken, dass wir, als Gottes Kinder, Gottes Plan für unsere Zukunft in Frage stellen können.

Der Prophet Jeremia äußert sich zu dem gleichen Thema. Gott befahl Jeremia in ein Töpferhaus zu gehen (Jer 18,1-2). Dort beobachtete er, wie ein Töpfer ein Stück Ton zerstörte und es in ein anderes Gefäß umformte, „wie es in den Augen des Töpfers recht war zu tun“ (V. 4). Der Ton hatte kein Mitspracherecht bei der Sache.

Und das Wort des HERRN geschah zu mir: Kann ich mit euch nicht ebenso verfahren wie dieser Töpfer, Haus Israel?, spricht der HERR. Siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel (V. 5f.)

Auch der Apostel Paulus greift dieses Thema auf:

Ja freilich, Mensch, wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott? Wird etwa das Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich so gemacht? Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen? (Röm 9,20f.)

Schließlich „bildete der HERR, Gott, den Menschen [aus] Staub vom Erdboden und hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch

eine lebende Seele“ (1Mo 2,7). Gott ist der Töpfer. Wir sind der Ton. Wer sind wir, dass wir Seine Autorität hinterfragen? Paulus sagte, der Töpfer könne das Gefäß zerstören, wenn er wolle (Röm 9,22). Aber Er könne sich auch entscheiden, es zu einem Gefäß der Gnade zu machen. Indem Gott Kyrus erwählte, machte Er den heidnischen Herrscher zu einem Segen für Israel - weil der Vater weiß, was das Beste für Seine Kinder ist.

“

**Als der Schöpfer hat
Gott die absolute
Autorität über Seine
Schöpfung, um sie
für jeden Zweck
zu erschaffen, den
Er für richtig hält.**



“

Gott gebrauchte einen nichtjüdischen König, um Sein Volk aus der Gefangenschaft zu befreien, und Er wird nichtjüdische Nationen benutzen, um sie vor Ihm in die Knie zu zwingen. Dann wird Er sie erlösen.

SATANS LIST

Nachdem Er seine Souveränität bewiesen hat, sagt „der Heilige Israels und sein Bildner“ zu seinen Kritikern:

„Wollt ihr mich [etwa] wegen meiner Kinder fragen und über das Werk meiner Hände mir Befehl geben?“ (Jes 45,11).

Die List Satans war von Anfang an, zu behaupten, dass Gott nicht der ist, für den Er sich ausgibt, und dass wir genauso sein können wie Er. Die Menschheit ist in eine Falle getappt, die Satan ihr gestellt hatte: Die Menschen dachten, sie könnten sein wie Gott. Aber Gott wiederum stellt fest, dass es keinen Gott wie Ihn gibt: „Ich, ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. Ich [war es], meine Hände haben den Himmel ausgespannt, und all seinem Heer habe ich Befehl gegeben“ (V. 12). Gott sprach, und es war so.

„Ich, ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit, und alle

seine Wege ebne ich. Er wird meine Stadt bauen und meine Weggeführten freilassen, nicht für einen Kaufpreis und nicht für ein Geschenk, spricht der HERR der Heerscharen“ (V. 13). Obwohl dieses Ereignis erst 100 Jahre nach Jesajas Tod eintreten würde, erklärte Gott es bereits zur vollendeten Tatsache, denn „[Wie] Wasserbäche ist das Herz eines Königs in der Hand des HERRN; wohin immer er will, neigt er es“ (Spr 21,1).

Gott hat die vollkommene Kontrolle über jeden Machthaber der Welt und benutzt jeden einzelnen, um Seinen Willen auf der Erde zu erfüllen. Er kündigte an, dass Kyrus nicht nur Seine Stadt bauen (Jes 45,13) und die weggeführten Juden befreien würde, sondern dass er dies auch freiwillig und ohne Belohnung tun würde. Tatsächlich bezahlte Kyrus die verschleppten Juden für den Wiederaufbau Jerusalems und gab ihnen „die Geräte des Hauses des HERRN ..., die Nebukadnezar aus Jerusalem herausgeholt hatte“ (Esra 1,7).

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Gott hat nicht nur die Kontrolle über vergangene Ereignisse, sondern auch über zukünftige. Während der

tausendjährigen Herrschaft Christi wird Israel das Volk sein, das Gott von Anfang an wollte. Er erwählte Israel, um die Welt zu segnen (1Mo 12,1-3), und das hat es in vielerlei Hinsicht getan - vor allem dadurch, dass es das Volk ist, das uns den Erlöser gab. Eines Tages werden sich alle Nationen vor Israel verneigen (Jes 45:14) und den Gott Israels kennenlernen wollen. Der Apostel Paulus sagte der Gemeinde in Korinth, dass Gott das Törichte erwählt, um die Welt zu beschämen (1Ko 1,27). Wenn die Nationen erkennen, dass Gott wirklich der Messias Israels ist, werden sie sich schämen und bestürzt sein (Jes 45,15f.).

Heute ist „Verstockung ... Israel zum Teil widerfahren“ (Röm 11,25), und sie wird andauern, bis die Zeit der Heiden endet - am Ende der zukünftigen siebenjährigen Trübsal, die in der Schrift beschrieben ist. Während der Trübsal wird Gott Seinen Zorn über die Menschheit ausgießen. Die Nationen werden eine große Armee aufstellen, um Israel zu vernichten, und Israel wird verwüstet werden (Sach 14,2). Aber Gott sagt auch: Wenn alle Hoffnung verloren scheint und zwei Drittel von Israel „ausgerottet werden und umkommen“ (13,8 SLT), wird das jüdische Volk „meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten“ (V. 9), und „Israel findet Rettung in dem HERRN, ewige Rettung“ (Jes 45,17).

Im Laufe der Geschichte hat Gott Nationen benutzt, um Sein Volk zu züchtigen. Aber Israel wird einmal und für alle Ewigkeit gerettet werden: „Ihr werdet nicht zuschanden und nicht zunichtwerden in alle Ewigkeiten“ (V. 17). Israel ist die einzige Nation mit dieser Garantie.

Gott gebrauchte einen nichtjüdischen König, um Sein Volk aus der Gefangenschaft zu befreien, und Er wird nichtjüdische Nationen benutzen, um sie vor Ihm in die Knie zu zwingen. Dann wird Er sie erlösen. Die Welt wird Israel als Gottes bevorzugte Nation anerkennen, und Gott wird als Gott Israels bekannt sein. Aber Gott hört an dieser Stelle nicht auf. Er appelliert auch an die Nichtjuden:

Denn so spricht der HERR, der den Himmel geschaffen hat – er ist Gott –, der die Erde gebildet und sie gemacht hat – er hat sie gegründet, nicht als eine Öde hat er sie geschaffen, [sondern] zum Bewohnen hat er sie gebildet –: Ich bin der HERR, und sonst gibt es keinen [Gott]! (V. 18).

Gott erklärt erneut seine Position als Schöpfer, jetzt aber gegenüber den Nationen, indem er sie daran erinnert, dass Sein Wort nicht im Verborgenen gegeben wurde (V. 19) - im Gegensatz zu den geheimen Antworten, die Götzenanbeter von ihren Priestern erhielten. „Ich sprach zu den Nachkommen Jakobs nicht: Sucht mich vergeblich“ (V. 19). Er erfüllte Seine Verheißung an den Samen Jakobs.

GOTTES RUF AN DIE WELT

Es ist Gottes Wunsch, „dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1Ti 2,4). In Jesaja 45,20-25 lädt Er die Verlorenen ein, sich zu versammeln und zu prüfen, was Er gesagt hat. Im Grunde sagt Er ihnen: „Ihr betet Götter an, die euch nicht retten können. Schaut euch an, was ich getan habe, und kommt zu dem Schluss, dass es keinen Gott außer mir gibt.“

Wendet euch zu mir und lasst euch retten, alle ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott und keiner sonst. Ich habe bei mir selbst geschworen, aus meinem Mund ist Gerechtigkeit hervorgegangen, ein Wort, das nicht zurückkehrt: Ja, jedes Knie wird sich vor mir beugen, jede Zunge [mir] schwören. ... In dem HERRN werden gerecht sein und sich rühmen alle Nachkommen Israels (V. 22-23, 25).

Israel muss Seinem himmlischen Vater vertrauen, der weiß, was das Beste für Seine Kinder ist. Und auch wir müssen Ihm vertrauen. Eines Tages wird Gott Sein Volk sammeln und Sein Königreich errichten. Dann werden alle Völker den einen wahren Gott kennen: den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs - den Gott Israels.

Harold Summers ist für FOI in Florida im Gemeindedienst und als Bibellehrer tätig.



DER VORH

**Für einen Blick in die Zukunft
werden jedes Jahr Millionensummen
ausgegeben. Dabei weiß nur Gott über
das Kommende Bescheid.**

von David M. Levy

A photograph of a person walking up a dirt hill towards a large, orange, 3D-style text 'HERSAGE-BOOM' against a light blue sky. The text is partially cut off on the left side. The person is small in comparison to the large text, emphasizing the scale of the 'HERSAGE-BOOM'. The hill is made of dry, brown earth and has a set of wooden steps leading up to the text.

HERSAGE-BOOM

In Amerika erlebt eine eigentümliche Branche einen Boom. Sie erzielt einen Jahresumsatz von \$ 2 Milliarden und beschäftigt etwa 85.000 Menschen, überwiegend als Medien, Astrologen, Handler und Wahrsager.¹

Einem Wirtschafts-Artikel auf Yahoo.com zufolge nehmen die Anbieter von „Esoterik-Dienstleistungen“

¹ Minyoung Park, „A mysterious US industry has been growing since the recession – psychic services“, finance.yahoo.com, 10. Juli 2016 <tinyurl.com/PsychicFinance>.

etwa \$ 1,5 Milliarden ein, ihre Dienste werden von Menschen aus allen Gesellschaftsschichten in Anspruch genommen, auch solchen in leitenden Positionen.² Offensichtlich wollen die Leute die Zukunft kennen. Aber haben Hellseher wirklich die Antworten?

Nicht, wenn es nach dem Autor Benjamin Radford geht: *Ist an irgendeiner dieser Wahrsagetechniken etwas dran? Leider nicht, und das ist auch nicht schwierig nachzuprüfen. Hellseher haben weder die Angriffe am 11. September vorhergesagt, noch die globale Finanzkrise, die 2007 begonnen hat, den Tsunami und die Reaktor-katastrophe in Japan 2011 oder eines der unzähligen anderen Ereignisse, bei denen Unschuldige hätten gerettet werden können, wären sie nur genau genug angekündigt worden.*³

Die Bibel allerdings hat eine Trefferquote von 100 Prozent – und das in der Regel hunderte von Jahren, bevor es soweit ist. Wie kann das sein? Weil sie Gottes lebendiges Wort ist. Gott kennt das Ende vom Anfang her und sagt die Zukunft nicht nur voraus, sondern bestimmt sie.

Gott ist der höchste Weltenherrscher. Er wirkt in völliger Freiheit als der ewige ICH BIN, dessen Macht und Weisheit unendlich sind und der alle Dinge nach dem Rat-schluss Seines Willens und im Einklang mit Seinen Eigen-

² Ebenda.

³ Benjamin Radford, „Fortune-Telling: Fact, Fiction & Fantasy“, livescience.com, 9. April 2013 <tinyurl.com/FTscams>.

GOTTES

JESAJA 44,24

Gott bringt hervor

Er bringt die Schöpfung hervor, bewahrt und beaufsichtigt sie und besorgt die Vollendung aller Dinge (vgl. 1Mo 1,1-2; Jes 40,22).

JESAJA 44,25

Gott begrenzt

Er zeigt Orakelpriestern, Wahrsagern und falschen Propheten ihre Grenzen auf und macht das Wissen der Weisen zur Torheit (vgl. 5Mo 13,1-5; Jer 27,9-10).

JESAJA 44,26

Gott bestätigt

Er bestätigt die Wahrheit Seiner Knechte und Boten, während falsche Propheten wertlos sind.

schaften steuert und ausführt. Was Gott anordnet, wird eintreffen; was Er verwehrt, bleibt ungeschehen.

Das ganze alte Testament kündigt von Gottes Souveränität, ganz besonders in Bezug auf Israel. Israels Geschichte – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – wird in Gottes Wort mit einem solchen Höchstmaß an Genauigkeit beschrieben, dass dies allein als Beweis nicht nur für die Existenz eines Gottes dienen sollte, sondern auch dafür, dass es nur einen Gott gibt: den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs.

In einer der bemerkenswertesten Prophetien geht es um die Gefangenschaft der Israeliten und ihre Freilassung und Rückkehr nach Hause.

GOTTES VERGELTUNG

Vor dem Einzug in das verheißene Land sagte Mose dem Volk Israel: „Denn du bist dem HERRN, deinem Gott, ein heiliges Volk. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt, dass du ihm zum Volk seines Eigentums wirst aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind“ (5Mo 7,6).

Nach ihrer Ansiedlung im Land aber luden die Israeliten leider Sünde auf sich und verließen den Herrn, was Gottes Vergeltung zur Folge hatte (vgl. Jes 1-3). Zuerst gingen die 10 Stämme des Nordreichs in die Gefangenschaft nach Assyrien. Dann wurden die verbliebenen Stämme des Südreichs nach Babel verschleppt und Jerusalem und

der Tempel Salomos zerstört (586 v. Chr.).

Durch den Propheten Jeremia kündigte Gott 70 Jahre der Gefangenschaft an, auf die die Befreiung folgen würde (Jer 29,10-11). Diese Vorhersagen trafen genau so ein, wie es in der Schrift steht, und zwar bis ins kleinste Detail – ein ganz bestimmter heidnischer Herrscher aus Persien namens Kyrus (ca. 559-529 v. Chr.) ließ die jüdischen Gefangenen frei und machte ihre Rückkehr nach Juda möglich, wo sie Jerusalem und den Tempel wieder aufbauten.

GOTTES VORHERSAGE

In Jesaja 44,24-45,8 verkündet Gott Seine absolute Souveränität über das Universum. Dabei sind Seine Worte von solcher Eindringlichkeit, dass es fast scheint, als gellten sie vernehmbar in den Ohren:

*So spricht der HERR, dein Erlöser und der dich vom Mutterleib an gebildet hat: Ich, der HERR, bin es, der alles wirkt, der den Himmel ausspannte, **ich allein**, der die Erde ausbreitete – **wer war da bei mir?** Ich bin es, der die Wunderzeichen der Orakelpriester platzen lässt und die Wahrsager zu Narren macht, der die Weisen zur Umkehr zwingt und ihr Wissen zur Torheit macht (Jes 44,24-25, Hervorhebung hinzugefügt).*

In der Schrift sagt Gott wieder und immer wieder von sich, dass Er alles erschaffen hat und regiert; die Geschichte

SOVERÄNES HANDELN

JESAJA 44,26

Gott bereitet vor

Er bereitet die Zukunft vor und lenkt die Geschichte, ganz besonders in Bezug auf Israel.

JESAJA 44,27

Gott bestimmt

Er bestimmt über Seine Schöpfung und räumt alle Hindernisse für Israels Wiederherstellung beiseite. Er alleine ist es, „der zur Meerestiefe spricht: Versiege!, und deine Ströme will ich austrocknen.“

JESAJA 44,28

Gott beruft

Er beruft Kyrus, einen heidnischen König, das jüdische Volk und Jerusalem zu befreien und wiederherzustellen (vgl. Esr 1,1-4)

bestätigt die Richtigkeit Seiner Worte. Und doch stimmen einer 2019 veröffentlichten Gallup-Umfrage zufolge nur 40 Prozent der Amerikaner mit dem Kreationismus überein, während eine Mehrheit glaubt, „dass sich die Menschheit im Laufe von Jahrtausenden entwickelt hat – in

einem Prozess, den entweder Gott gesteuert hat (33%) oder, und das mit zunehmender Tendenz, der ganz ohne Gottes Beteiligung ablief (22%).“⁴

Im Mittelpunkt von Gottes Offenbarung in Jesaja 44,24-28 steht Seine souveräne Berufung von Kyrus, dem König von Medo-Persien, der das jüdische Volk aus Babel befreien sollte. Im achten Jahrhundert vor Christus nannte der Prophet Jesaja Kyrus beim Namen, 100 Jahre vor seiner Geburt und 150 Jahre, bevor er 539 v. Chr. Babel eroberte. Der einzige Gott, der allein allwissend ist, kündigte diese Dinge an, lange bevor sie sich tatsächlich ereigneten.

Er bezeichnete Kyrus als „mein Hirte“ (V. 28), eine Anrede, die oft für Herrscher gebraucht wird, seien sie gut oder gottlos, und verkündete: „Er wird alles ausführen, was mir gefällt“ (V. 28). Kyrus würde bis ins letzte das vollenden, was Gott durch ihn vollbringen wollte (vgl. 2Chr 36,22-23). Das Herz eines jeden Königs ist „wie Wasserbäche [...] in der Hand des HERRN; wohin immer er will, neigt er es“ (Spr 21,1).

GOTTES VORHABEN

Gott macht geradezu überdeutlich, dass Er und Er allein den heidnischen König Kyrus berufen hat, Israel zu erretten: „Ich bin der HERR und sonst keiner. Außer mir gibt es keinen Gott. Ich gürtete dich, ohne dass du mich erkannt hast“ (Jes 45,5).

Die Wendung *ohne dass du mich erkannt hast* stellt die außerordentliche Tatsache heraus, dass Gott einen Nichtjuden gebrauchte, um die Befreiung Seines auserwählten Volkes zu vollbringen. Er erinnert hier die zukünftigen Verschleppten daran, dass Er ohne

**GOTT KENNT DAS ENDE
VOM ANFANG HER UND
SAGT DIE ZUKUNFT NICHT
NUR VORAUSS, SONDERN
BESTIMMT SIE.**

irgendjemandes Hilfe Seinen Willen tut und Seine Vorhaben vollendet.

Mit der Berufung von Kyrus wollte Er vor allem der ganzen Welt den Gott Israels als den einzig wahren und lebendigen Gott vor Augen stellen: „Damit man erkennt vom Aufgang der Sonne und von ihrem Untergang her, dass es außer mir gar keinen gibt. Ich bin der HERR – und sonst keiner“ (V. 6).

Allein der Gott Israels ist allmächtig, allwissend und allgegenwärtig; dazu kommt alles andere überstrahlend Seine Souveränität. Er allein herrscht über das Universum und kann das Unmögliche tun. Er allein kann die Zukunft vorhersagen, weil Er allein sie festlegt: „Der das Licht bildet und die Finster-

nis schafft, der Frieden wirkt und das Unheil schafft. Ich, der HERR, bin es, der das alles wirkt“ (V. 7). Der souveräne Gott hat die Schöpfung gebildet, bewahrt alle Dinge und bestimmt über das Universum Gutes oder Böses nach Seinem göttlichen Ratschluss – sei es für Einzelne oder ganze Nationen.

Dieser Abschnitt endet mit einer Aufforderung, die für die einen einen lyrischen Hymnus darstellt, für andere zum Gebet geworden ist: „Träufle, du Himmel, von oben! Und ihr Wolken, fließt über von Gerechtigkeit! Das Land öffne seine Ackerfurchen, und sie sollen fruchtbar sein mit Heil, und es lasse Gerechtigkeit hervorwachsen zugleich! Ich, der HERR, habe es geschaffen“ (V. 8).

So wie der Regen, der vom Himmel fällt, Gottes Schöpfung stoffliches Leben verleiht, soll Er Gerechtigkeit herabfließen lassen, die Heil gibt. Ihre letzte Erfüllung wird diese Prophetie im Tausendjährigen Reich finden, wenn Jesus (der Messias Israels) auf der Erde regiert. Dann wird die Welt von Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit erfüllt sein.

Der dreieine Gott Israels ist der Schöpfer, der über alle Dinge bestimmt und schließlich ihre Vollendung besorgt. Er zeigt uns die Geschichte, bevor sie sich ereignet, und wird alle Seine Verheißungen zum Abschluss bringen.

Wir brauchen keine „Esoterikdienstleistungen“. Wir dienen einem großen und mächtigen Gott, der das Ende vom Anfang her kennt und all jenen eine sichere Hoffnung ist, die Ihm glauben und auf Ihn vertrauen.

⁴ Megan Brennan, „40% of Americans Believe in Creationism“, news.gallup.com, 26. Juli 2019 <tinyurl.com/MBgallup>.

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.

KYRUS, „MEIN HIRTE“

VOM DAVID M. LEVY

Der Bibelwissenschaftler Harold Willmington schrieb einmal: „Biblische Prophezeiung ist einfach im Voraus geschriebene Geschichte!“

Im Fall von Kyrus, dem König des antiken Reichs der Meder und Perser, schrieb Gott die Geschichte 100 Jahre, bevor Kyrus geboren wurde und ungefähr 150 Jahre, bevor Kyrus Babylon eroberte und das jüdische Volk in sein Land zurückkehren ließ.

In Jesaja 45,1 erklärt Gott: „So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus, den ich bei seiner Rechten ergriffen habe, um Nationen vor ihm zu unterwerfen – und die Hüften der Könige entgürte ich –, um Türen vor ihm zu öffnen, und Tore bleiben nicht verschlossen.“

Kyrus ist der einzige Nichtjude, der je als Gottes „Gesalbter“ bezeichnet wurde, was auf Hebräisch „Messias“ bedeutet. Als Israels Erlöser ist Kyrus ein Typus für den Herrn Jesus Christus, der bei Seiner Rückkehr auf die Erde Israels Erlöser sein wird. Das Wort „gesalbt“ ist ein hebräischer Ausdruck, der Kyrus als einen von Gott selbst ernannten menschlichen Akteur kennzeichnet, der an Seiner Stelle die Nationen von Ägypten bis hinauf zur Mittelmeerküste unterwirft.

Die Formulierung „zu Kyrus, den ich bei seiner Rechten ergriffen habe“ (V. 1), drückt Gottes vollkommene Kontrolle über den König aus. Sie deutet auch an, dass Kyrus nicht besiegt werden und alles vollenden würde, wozu Gott ihn auserwählt hatte.

Auch wenn die Geschichte ihn „Kyrus den Großen“ nennt, war er immer noch ein schwacher Sterblicher. Doch mit Gottes Hilfe fegte er als Gottes Werkzeug über die Nationen hinweg, „um Nationen vor ihm zu unterwerfen ..., um Türen vor ihm zu öffnen, und Tore bleiben nicht verschlossen“ (V. 1). Dies galt besonders für die Leichtigkeit, mit der Kyrus Babylon besiegte: Kyrus legte den Euphrat trocken, so dass er nur noch etwa 30 Zentimeter tief war,

indem er sein Wasser umleitete. Auf diese Weise konnte das persische Heer unerwartet in die vermeintlich uneinnehmbare Stadt Babylon eindringen.¹

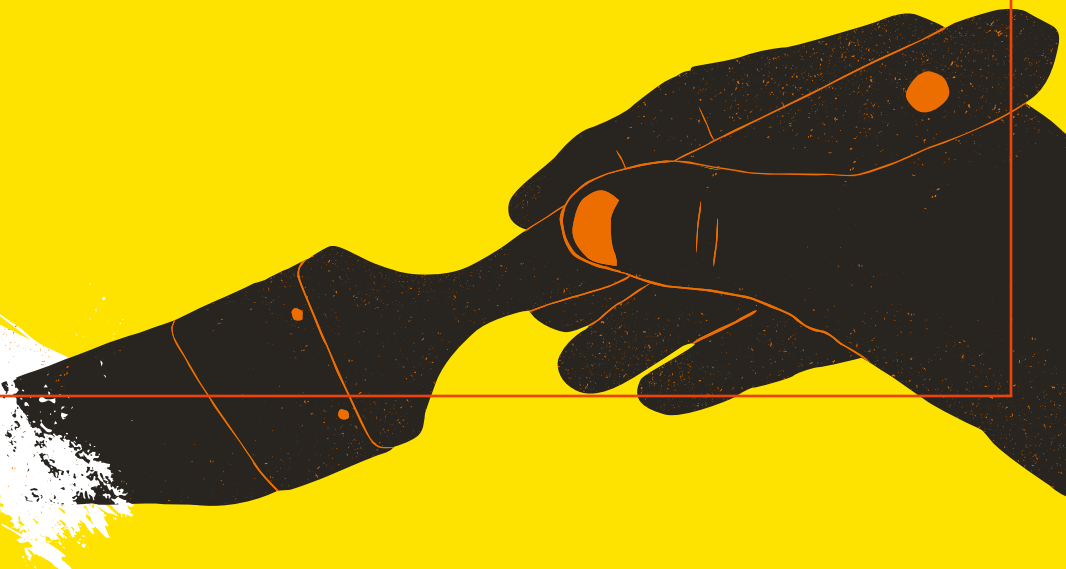
Der Herr ging Kyrus voraus, um alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen: „Ich, ich werde vor dir herziehen und werde die Berge eibnen. Eherne Türen werde ich zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen“ (V.2). Gott machte Babylons Verteidigungsanlagen, einschließlich der riesigen Mauern, unwirksam gegen Kyrus. Der griechische Historiker Herodot schreibt, dass die Mauern so dick waren, dass Streitwagen auf ihnen fuhren.² Gott tat all diese Dinge, um den Weg für die physische Befreiung des jüdischen Volkes zu ebneten.

Er fügte hinzu: „Ich gebe dir verborgene Schätze und versteckte Vorräte, damit du erkennst, dass ich der HERR bin, der dich bei deinem Namen ruft, der Gott Israels (V. 3)“. Das Wort „Schätze“ bezeichnet den Reichtum an Gold und Silber, der in heidnischen Städten in unterirdischen Gewölben gelagert wurde, um ihn vor Eindringlingen zu schützen. Nach Babylons Niederlage befähigte Gott Kyrus, den vergrabenen Reichtum zu finden, von dem der König einen Teil an Israel zurückgab (vgl. Esr 1,1-4).

Gott nannte Kyrus beim Namen, damit die Welt weiß, dass Er allein Gott ist. Aber Er nannte Kyrus auch um Israels willen: „Wegen meines Knechtes Jakob und Israels, meines Auserwählten, habe ich dich bei deinem Namen gerufen. Ich gebe dir einen Ehrentitel, ohne dass du mich erkannt hast“ (Jes 45,4). Die jüdischen Gefangenen hatten diese Prophezeiung 150 Jahre im Voraus. In späteren Jahren würden sie in der Lage sein zu sehen, wie Gott Kyrus rief (der den Herrn nicht kannte), ihn salbte, ihm Ehrentitel verlieh und ihn als Seinen Diener benutzte, um Israel zu helfen.

1 Herodot, *Historien* 1, 187-193.

2 „Babylonia“, *history.com*, 20. August 2019 <tinyurl.com/BWalls>



von Bruce Scott

DIE WIDERSINNIGKEIT DES GÖTZENDIENS

Von der Torheit, Gott ersetzen zu wollen



STES



Mit seiner Weigerung niederzuknien machte Sam Coonrod letzten Sommer Schlagzeilen. Der damals 27-jährige Profibaseballer war der einzige, der bei einer Solidaritätsaktion für Black Lives Matter beim Saisonauftakt der Baseball-Liga stehenblieb.

„Ich bin Christ“, erklärte er nach dem Spiel. „Ich glaube, ich kann vor nichts knien außer vor Gott – Jesus Christus.“

In den meisten Kulturen steht der Akt des Niederknien für Ehrerbietung und Anbetung. Für die anderen Spieler war die Bedeutung wohl eine andere, aber für Coonrod hatte das traditionelle Verständnis Vorrang, so dass er sich außerstande sah, aus einem anderen Grund als der Anbetung des Herrn niederzuknien.

Seine Herzeshaltung spiegelt wider, was Gott in den Israeliten suchte, die keinerlei Problem damit hatten, sich vor hölzernen und steinernen Abgöttern niederzuwerfen. Zwar beten die meisten Menschen im Westen heutzutage keine Götzenbilder an, aber für viele sind trotzdem andere Dinge wichtiger als Gott: Macht, Besitz, Spaß und Ansehen – um nur ein paar zu nennen.

Gott aber hasst Götzendienst, ganz egal, welche Form er annimmt. Falsche Götter sind Ihm ein Gräuel (5Mo 7,25-26). In der Antike stellten die Menschen Götterbilder her und warfen sich dann davor nieder. Auf denen, die solches taten, lag Gottes Fluch (27,15), und das Gesetz Moses forderte die Steinigung überführter Götzendiener (17,2-5).

Warum hasst Gott die Abgötterei so sehr? Nachdem die Sünde durch Adam in die Welt gekommen war, verwandelte die Menschheit „die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes [...] in das Gleichnis eines Bildes vom vergänglichen Menschen und von Vögeln und von vierfüßigen und kriechenden Tieren“ (Röm 1,23). Die Menschen fertigten gegossene Bilder und beteten „die goldenen und die silbernen und die bronzenen und die steinernen und die hölzernen Götzenbilder [an], die weder sehen noch hören noch wandeln können“ (Offb 9,20) und brachten „dem Geschöpf Verehrung und Dienst [...] statt dem Schöpfer“ (Röm 1,25).

Der Kern des Götzendienstes besteht darin, Gott durch etwas anderes zu ersetzen. Er verzerrt, verzeichnet und verdreht den allein wahren, heiligen, allmächtigen, gütigen, uns zugewandten lebendigen Gott und setzt etwas Unechtes, Verdorbenes, Machtloses, Totes und Unpersönliches an Seine Stelle.

Heute erwarten viele, dass Technologie, Medizin oder die Wissenschaft ihre Probleme lösen und versäumen es oder lehnen es offen ab, Gott anzurufen. Ihre „Anbetung“ gilt Menschenwerk. Im Jahr 2010 sagte der bekannte britische Astrophysiker Stephen Hawking (1942-2018) ABC News: „Die Wissenschaft macht Gott überflüssig.“

Götzendienst ist schon seit jeher ein geistliches Hemmnis sowohl für nichtjüdische Nationen (Apg 14,11-15; 17,16-34; 19,23-28) als auch für Israel (2Mo 32,1-4; Ri 2,11-13). Israels Abfall wurde ihm am Ende zum Verhängnis. Um das Jahr

700 v. Chr. gebrauchte Gott den Propheten Jesaja, um Israel seine Torheit vor Augen zu führen.

BEGREIFEN

Gott fordert Israel auf: „Aber nun höre“ (Jes 44,1). Mit anderen Worten: „Trotz allem, was ich Euch gerade über Eure Sünden gesagt habe (in Kapitel 43), will ich, dass Ihr genau zuhört und begreift, was ich Euch sage.“

Gott versichert Israel, dass Seine Bindung zu der Nation unerschütterlich ist, und bezeichnet das Volk als „mein Knecht, [...] den ich erwählt habe“ (V. 1). Auch spricht Er Israel mit dem poetisch-liebevollen Ehrennamen Jeschurun an (V. 2; 5Mo 32,15; 33,5,26).

Er spendet den Israeliten Trost und beteuert, dass Er sie gebildet hat (Jes 44,2) und ihnen auch in Zukunft hilft, wenn Er Seinen Geist auf ihre Nachkommen ausgießen wird (V. 3), die sich selbst voller Zuversicht mit Jahwe identifizieren werden, dem Gott Israels.

BEDENKEN

Dann zeigt Gott den Gegensatz zwischen Ihm selbst und den Götzen auf. Er benutzt Seinen persönlichen Bundesnamen Jahwe, grenzt sich so von den falschen Göttern ab, und verkündet ihnen Seine Stellung (V. 6):

- **Israels König.** Obwohl die Israeliten Jahwe die Anerkennung Seiner Souveränität verweigern, ist Er trotzdem ihr wahrer König. Mit dieser Stellung einher geht die oberste Gewalt und die Macht, die für die Verwirklichung Seiner zeitlosen Absichten notwendig ist. Kein irdischer König oder Abgott kann dies für sich beanspruchen.
- **Israels Erlöser.** So bezeichnet Er sich 17 Mal im Jesajabuch. Jahwe „hat [...] euch mit starker Hand herausgeführt [aus Ägypten] und dich erlöst aus dem Sklavenhaus“ (5Mo 7,8). Der Auszug aus Ägypten wurde zum grundlegenden Ereignis in der Geschichte der Nation. Israel hat nur einen Erlöser, und Er ist kein Götze.
- **Jahwe (HERR) der Heerscharen.** Der Begriff *Heerscharen* kann militärische Truppen bezeichnen (1Sam 17,45), Gottes Gefolge im Himmel (1Kö 22,19) und selbst die Heerscharen der Israeliten, die aus Ägypten flohen (2Mo 12,41). Viele Theologen aber lesen den Namen als „Jahwe der Allmächtige“ oder „Allmächtiger“. Diese Auffassung passt zu dem Gegensatz, den Gott zwischen sich selbst und nutzlosen Götzen aufmacht. Wenn ein „Gott“ noch nicht einmal grundlegende Lebensäußerungen bewerk-

stelligen kann und wie eine Topfpflanze von einem Ort zum nächsten getragen werden muss, was für eine Art von Gott ist das dann? Aber Jahwe, der „HERR der Heerscharen“, vermag alles!

- **Der Erste und der Letzte.** Hier geht es Gott nicht um eine zeitliche Feststellung oder eine Rangfolge. Nein, Er ist der Erste und der Letzte Seiner Art. Deshalb Seine Verkündigung: „Außer mir gibt es keinen Gott“ (Jes 44,6). Die Menschheit mag sich ihre Götter basteln, aber sie haben einen Anfang und ein Ende und Begrenzungen. Jahwe ist einzigartig. Er selbst bestätigt: „Niemand auf der ganzen Erde ist mir gleich“ (2Mo 9,14). Da ist kein anderer Gott.

**Der Kern des
Götzendienstes
besteht darin,
Gott durch etwas
anderes zu ersetzen.**



Da ist kein anderer Fels (ein Begriff, der Gottes unüberwindliche Macht herausstellt, mit der Er Sein Volk beschützt und ihm Zuflucht bietet). Ein Götze kann nichts tun.

Dann stellt Gott die Torheit des gefallenen Menschen bloß und wie dieser sich selbst erniedrigt. Die Menschen formen Götter, die keine Macht haben, ihnen zu helfen (vgl. Hab 2,18). Sein erstes Beispiel ist das eines Schmiedes, der hart an der

Herstellung eines metallenen Gottes arbeitet (Jes 44,12). Die Vorstellung ist bereits grotesk, und dann wird der Erschaffer selbst dabei auch noch müde!

Im zweiten Beispiel geht es um einen begabten Holzschnitzer (V. 13-16). Zunächst stellt er sicher, dass er das richtige Holz aussucht. Dann wählt er einen Baum, fällt und zerkleinert ihn und schleppt das Holz zurück zu seinem Haus, wo er die eine Hälfte ins Feuer wirft und darauf sein Essen kocht, während er aus der anderen Hälfte sorgfältig seinen Gott schnitzt. Dann fällt er davor nieder, betet es an und bringt seine Bitten vor es und fleht den völlig ungerührten Klotz an: „Errette mich, denn du bist mein Gott!“ (V. 17).

Das Ganze ist fast schon lustig, wären da nicht die ernsten Ewigkeitsfolgen. Der Götzendiener ist in einem solchen Ausmaß geistlich blind und innerlich so leer, dass ihm nicht einmal der Gedanke kommt, dass er vor einem Stück Holz kniet, das aus demselben Stamm wie sein Feuerholz geschnitzt wurde. Sein Herz hat sich verführen lassen (vgl. 5Mo 11,16).

Ein in dieser Weise betörter Mensch kann die Wahrheit nicht von einer Lüge unterscheiden. Gott gebietet Israel, diese Beispiele zu bedenken und zu erkennen, dass bei Ihm allein das Heil ist (Jes 44,21).

BEKEHREN

Gott will zudem, dass das jüdische Volk sich die besondere Beziehung ins Gedächtnis ruft, die Er zu ihnen hat. Israel ist Sein Knecht. Gott hat sich die Nation für sich selbst „gebildet“ (43,21). Israel mag Gottes nicht mehr gedenken, (Jer 2,32; 18,15), *Gott aber wird Israel niemals vergessen.*

Der Herr sagt, Er habe Israels Sünden ausgelöscht. Es gibt also nichts, was das Volk verhindert, sich zu Ihm zu bekehren (Jes 44,22). Er hat sie erlöst.

Welch ein Grund zum Jubeln! Jesaja befahl dem Himmel und den Tiefen der Erde, den Bergen, dem Wald und allen Bäumen darin, zu singen und zu jauchzen, hat doch Jahwe „Jakob [Israel] erlöst“ und wird sich selbst an Israel verherrlichen (V. 23).

Wie der Holzschnitzer beten auch heute viele Menschen „Götzen“ an, ohne es zu merken. Der Herr hatte Israel gefragt: „Wer hat je einen Gott gebildet und ein Götterbild gegossen, damit es nichts nützt?“ (V. 10). Der Messias Jesus hat eine ähnliche Frage gestellt: „Denn was wird es einem Menschen nützen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber sein Leben einbüßte?“ (Mt 16,26).

Vielleicht ist es an der Zeit, zu prüfen, wovor wir in unserem Herzen niederknien, und sicherzustellen, dass wir niemals vor irgendjemanden – oder irgendetwas – anderem als Gott niederfallen.

Bruce Scott ist Direktor für Programmarbeit und Bibellehrer bei FOI.

Das Fundament biblischer Lehre

Gott ist moralisch (Teil 8)

Unser vorheriger Artikel zeigte, dass, historisch gesehen, für das staatliche Gesetz und die Bibel Mord die absichtliche, vorsätzliche Tötung eines menschlichen Wesens durch einen anderen Menschen ist. In Anbetracht dieser Tatsache gibt es eine Frage, die im 21. Jahrhundert angesprochen werden muss: Inwiefern hat das Konzept des Mordes etwas mit der Tötung von Säuglingen zu tun? Sind Kindestötung und Abtreibung Mord?

GOTTES BEZIEHUNG ZUR MENSCHLICHEN FORTPFLANZUNG, EMPFÄNGNIS, ENTWICKLUNG UND GEBURT

Es besteht eine bedeutende Verbindung zwischen Gott und der menschlichen Fortpflanzung, Empfängnis, Entwicklung und Geburt.

Menschliche Fortpflanzung. Gott schuf männliche und weibliche menschliche Wesen und befahl ihnen, fruchtbar zu sein, sich zu vermehren und die Erde zu füllen (1Mo 1,27f.). Dieses Gebot deutet auf Seine Absicht hin, dass die Menschen ihre Sexualität nutzen sollten, um andere menschliche Wesen zu zeugen und den Planeten zu bevölkern. Sich fortpflanzen bedeutet „sich vermehren, Nachkommen hervorbringen“¹. Nach der Flut betonte Gott diese Absicht erneut, indem Er Noah und seinen Nachkommen befahl, sich reichlich zu vermehren und die Erde zu füllen (9,1. 7).

Empfängnis. Gott hat die souveräne Autorität, zu kontrollieren, wann menschliche Empfängnis als Ergebnis der sexuellen Vereinigung stattfindet, und wann nicht. Als König Abimelech unschuldig Sara, Abrahams Frau,

nahm, weil Abraham und Sara ihn in die Irre geführt hatten, richtete Gott den König, indem Er verhinderte, dass die Frauen in seinem Haushalt schwanger wurden (20,2-5. 18). Nachdem Abimelech Sara Abraham wieder zurückgegeben hatte, heilte Gott die Frauen und sie gebaren Kinder (V. 14, 17).

Gott ermöglichte es Sara, schwanger zu werden und einen Sohn zu gebären, nachdem sie und Abraham das Alter für die Zeugung bereits überschritten hatten (17,15-19; 18,9-14; 21,1-2). Gott öffnete Leas Schoß, um Kinder für Jakob zu empfangen (29,31-35). Rahels anhaltende Unfruchtbarkeit führte Jakob zu dem Schluss, dass Gott verhindert hatte, dass sie schwanger wurde (30,1-2). Später öffnete Gott Rahels Schoß, und sie wurde schwanger (V. 22-23). Gott verschloss Hannahs Schoß für mehrere Jahre (1Sam 1,5-7). Als Antwort auf ihre Gebete ermöglichte Gott ihr dann, schwanger zu werden und Samuel zu gebären (V. 10-11, 19-20).

Entwicklung. Die Bibel identifiziert Gott als den Schöpfer der Menschen. Gott versprach Abraham: „Und ich werde dich sehr, sehr fruchtbar machen, und ich werde dich zu Nationen machen, und Könige werden aus dir hervorgehen“ (1Mo 17,6). Er sagte, Er würde Ismael „fruchtbar machen und ihn sehr, sehr mehren“ und ihn „zu einer großen Nation machen“ (V. 20). Gott sagte, dass Er dem Abraham Isaak und dem Isaak Jakob und Esau „gab“ (Jos 24,3f.). Er versprach, Er werde Jakob „fruchtbar machen“ und „vermehren“ und ihn „zu einer Schar von Völkern machen“ (1Mo 48,4). Jakob bezeugte, dass Gott ihm Kinder „geschenkt“ hatte (33,5). Gott sagte dem Volk Israel: „Ich werde ... euch fruchtbar machen und euch mehren“ (3Mo 26,9).

Hiob nannte Gott „mein Schöpfer“ (Hiob 32,22) und erklärte, dass Gott ihn, ebenso wie andere Menschen, „im Mutterleib gemacht“ hat (31, 15). Der Psalmist nannte

¹ <https://www.duden.de/rechtschreibung/fortpflanzen>

Gott den „HERRN, der uns gemacht hat!“ (Ps 95,6). In den Sprüchen wird Gott als der bezeichnet, „der [einen Menschen] gemacht hat“ (14,31; 17,5) und wir finden die Feststellung: „Reiche und Arme begegnen sich; der sie alle gemacht hat, ist der HERR“ (22,2). Jesaja erwähnt einen Menschen, der auf den sieht, „der ihn gemacht hat“ und Menschen, die den Herrn, der sie „macht“, vergessen (Jes 17,7; 51,13). Das wichtigste hebräische Wort, das in diesen Abschnitten mit „machen“, „gemacht“ und „Schöpfer“ übersetzt wird, betont das Gestalten des Objekts, und wenn es im Zusammenhang mit Gott gebraucht wird, betont es häufig auch Gottes Handeln in der Geschichte.²

Diese Passagen implizieren also Folgendes: Da es Gottes souveräner Plan ist, dass Kinder gezeugt und geboren werden, um die Erde zu bevölkern, gestaltet Er persönlich die Entwicklung des gezeugten Kindes im Mutterleib, um es zur Geburt zu bringen. So fragte Hiob: „Hat nicht ein und derselbe uns im Mutterleib gebildet?“ (Hiob 31,15 SLT). Der Psalmist sagt, dass Gottes Hände ihn „gemacht und bereitet“ haben (Ps 119,73). Diese Aussagen weisen darauf hin, dass „Gottes Rolle bei der Gestaltung des menschlichen Körpers von Bedeutung ist“.³ Der leidende Knecht erklärt, dass Gott ihn „von Mutterleib an für sich zum Knecht gebildet hat“ (Jes 49,5). Gott sagte zu Jeremia, dass er ihn „im Mutterleib bildete“ (Jer 1,5). Das Wort „bilden“ in diesen Passagen bezieht sich grundsätzlich auf „verschiedene Formen der Kunstfertigkeit“.⁴ „Im Alten Testament wird es vor allem verwendet für „die göttliche Tätigkeit des Schaffens und Gestaltens ... bestimmter Teile des menschlichen Körpers, wie z.B. des Herzens (Ps 33,15)“ und „des Auges“.⁵ (Ps 94,9) David erklärte, dass Gott seine „Nieren“ (innere Organe) formte und seinen Körper „in meiner Mutter Leib“ „wob“ (oder „formte“) (Ps 139,13).

Er weist darauf hin, dass Gottes Werk, ihn im „Verborgen“ („Versteck“⁶) des Mutterschoßes zu machen, so „ausgezeichnet“ („besonders“⁸ als alleiniges Werk Gottes) und „wunderbar“ („jenseits menschlicher Fähigkeiten“⁹) war, dass es ehrfürchtige Furcht vor Gott hervorrief (V. 14f.). Gott sah Davids „Gebein“ (Knochen¹⁰) und seine „Urform“ (Embryo¹¹) im Leib seiner Mutter, bevor Gott begann, ihn zu einem voll entwickelten Körper zu formen (V. 15f.). Gott bestimmte den Verlauf von Davids Leben, bevor er geboren wurde (V. 16). Diese Tatsache deutet darauf hin, dass es in Gottes Absicht lag, dass nichts Davids Geburt verhindern sollte.

Geburt. Die Bibel offenbart, dass Gott aktiv an der Geburt und Entbindung von Kindern beteiligt ist. Hiob erklärte, Gott habe ihn „aus dem Mutterleib hervorgezogen“ (Hiob 10,18). Auch David erklärt, dass Gott ihn „aus dem Mutterleib gezogen“ hat (Ps 22,9). Der Psalmist sagt: „Vom Mutterleib hast du mich entbunden“ (71,6).

Schlussfolgerungen. Gottes äußerst bedeutsame Beziehung zur menschlichen Fortpflanzung, Empfängnis, Entwicklung und Geburt gibt Anlass zu mehreren Schlussfolgerungen. Erstens: Gott ist die letztendliche Quelle („Schöpfer oder Urheber“¹²) aller menschlichen Wesen. Die biblische Feststellung „Kinder sind eine Gabe des HERRN, die Leibesfrucht ist eine Belohnung“ unterstreicht diese Schlussfolgerung (Ps 127,3).

Zweitens ist ein menschliches Wesen vom Zeitpunkt der Empfängnis an bis zur Geburt ein Werk Gottes.

Drittens, die vorsätzliche, absichtliche Tötung eines Kindes zu irgendeinem Zeitpunkt von der Empfängnis an bis zur Geburt und darüber hinaus ist ein Angriff gegen ein Werk Gottes.

Viertens: Die absichtliche, vorsätzliche Tötung eines Kindes zu irgendeinem Zeitpunkt von der Empfängnis bis zur Geburt und darüber hinaus verstößt gegen Gottes Gebot, dass die Menschen fruchtbar sein, sich vermehren, und die Erde füllen sollen.

GOTT UND DAS TÖTEN VON KINDERN

Der Duden definiert Kindesmord als den „Mord an einem, besonders einem eigenen Kind“.¹³ Als Kindestötung oder auch Neonatizid dagegen bezeichnet man die „Tötung eines Kindes durch die Mutter während oder nach der Geburt“¹⁴.

In Anbetracht unserer vorherigen Schlussfolgerungen sollte es offensichtlich sein, dass Gott Kindesmord und Kindestötung ablehnt. Dies offenbart die Bibel auf mindestens zwei Arten:

(1) Als der König von Ägypten befahl, alle männlichen hebräischen Kinder sofort nach der Geburt zu töten, machte Gott diesen Befehl zum Kindermord unwirksam, indem Er bewirkte, dass die Israeliten sich noch stärker vermehrten (2Mo 1,15-22; Apg 7,19).

(2) Gott verbot den Israeliten strengstens der heidnischen, nichtjüdischen Praxis zu folgen, ihre Kinder als Brandopfer darzubringen, um ihre falschen Götter zu ehren und anzubeten (3Mo 18,21). Tragischerweise waren das Volk Israel und einige seiner Könige Gott ungehorsam und übernahmen diese perverse Praxis der Kinderopfer (2Kö 16,3; 21,6; Ps 106,35-38; Hes 23,37-39).

2 Thomas E. McComiskey, „asa“, Theological Wordbook of the Old Testament, ed. R. Laird Harris, Gleason L. Archer, Jr., and Bruce K. Waltke (Chicago: Moody Press, 1980), 2:701.

3 John N. Oswalt, „kun“, in Harris et al., 1:433.

4 B. Otzen, „yatsar“, Theological Dictionary of the Old Testament, ed. G. Johannes Botterweck, Helmer Ringgren, trans. David E. Green, translated from ThWAT (Grand Rapids: Eerdmans, 1990), 6:258-59.

5 Ebd. 260f.

6 R. D. Patterson, „sakak“, in Harris et al., 2:623.

7 R. D. Patterson, „seter“, in Harris et al., 2:636.

8 Victor P. Hamilton, „peloni“, in Harris et al., 2:724.

9 Victor P. Hamilton, „pala“, in Harris et al., 2:723.

10 Ronald B. Allen, „osem“, in Harris et al., 2:690.

11 Earl S. Kalland, „golem“, in Harris et al., 1:165.

12 E. Lipinski, „nahal“, Theological Dictionary of the Old Testament 9:335.

13 <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kindesmord>.

14 <https://www.duden.de/rechtschreibung/Kindestoetung>.

Drei Faktoren scheinen darauf hinzuweisen, dass die Opfer dieser Kinderopfer Säuglinge waren. Erstens: Das Wort, das in Jesaja 57,5 mit „Kinder“ übersetzt wird, wo auf die Praxis, Kinder zu „schlachten“, Bezug genommen wird, „wurde im Allgemeinen für sehr junge Kinder verwendet“.¹⁵ Zweitens, die Verbform dieses Wortes ist eng mit dem Thema der Geburt verbunden.¹⁶ Drittens: In einem Kontext, der sich auf „Brandopfer“ bezieht, wird die Frage gestellt: „Soll ich meinen Erstgeborenen geben für mein Vergehen, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele?“ (Mi 6,7). Die Frage scheint darauf hinzudeuten, dass es vor allem Säuglinge waren, die als Brandopfer falschen Göttern geopfert wurden.

Gott bezeichnete Kinderopfer als böse und als eine Abscheulichkeit, die Er hasst und die Ihn zum Zorn reizt (5Mo 12,31; 2Kö 21,6; Jer 32,35). Gott erklärt, dass alle, die ihre Kinder opfern, ein Gräuel für Ihn sind (5Mo 18,10–12). Gott verlangte von den Israeliten, jeden Israeliten und jeden in ihrem Land lebenden Nichtjuden, der seine Kinder opferte, hinzurichten (3Mo 20,1–5).

Das Kinderopfer brachte die folgenden Konsequenzen für Israel mit sich: Es verunreinigte das Land, es verunreinigte diejenigen, die es praktizierten, es erregte den Zorn

Gottes gegen die Israeliten, es veranlasste Gott, sie zu verabscheuen, und es lieferte sie der Herrschaft und Verwüstung durch ihre Feinde aus (Ps 106,38–43; Jer 7,31–34).

Psalm 106:37–38 zeigt, dass Kinderopfer für einen falschen Gott in Wirklichkeit ein Opfer für Dämonen (böse, gefallene Engel, die Satan dienen) sind. Diese Praxis scheint zu implizieren, dass Dämonen Kinderopfer begehren. Wenn dem so ist, dann motivieren sie wahrscheinlich Menschen, Kinder zu opfern. Daraus folgt, dass diejenigen, die ihre Kinder opfern oder ihre Kinder ermutigen, sich selbst zu opfern, um einen „Gott“ zu ehren oder anzubeten, durch dämonische Mächte motiviert sind, einen falschen Gott zu ehren oder anzubeten.

Die Offenbarung der Bibel über Gottes Einstellung zu Kinderopfern zeigt, dass der Gott der Bibel die Menschen nicht dazu motiviert, ihre Kinder zu opfern oder sie zu ermutigen, sich selbst zu opfern, um Ihn zu ehren oder anzubeten.

Renald E. Showers (1935–2019) war Buchautor und lange Jahre als Vortragsredner für FOI tätig.

¹⁵ Paul R. Gilchrist, „yeled,“ in Harris et al., 1:379.

¹⁶ Ebd.

Roger Liebi

Die Opfer im AT und ihre Bedeutung im NT

Der Opferdienst Israels enthält viele Geheimnisse: Was bedeuten die Brandopfer, Friedensopfer, Sünd- und Schuldopfer? Welche Rolle spielte der Große Versöhnungstag? Was hat es mit dem Opfer der roten Kuh auf sich? Welchen Nutzen bringt die alte rabbinische Literatur für das Verständnis der Opfer und ihrer Riten?

Im Licht des Neuen Testaments führt die Kenntnis des aaronitischen Priesterdienstes zu einem vertieften Staunen über die Bedeutung des Todes des Messias Jesus auf dem Felsenhügel Golgatha.

Live DVD mit PowerPoint Präsentation
Laufzeit ca. 80 Min.

ISBN: 978-3-94317-578-3

Euro 8,00

zu bestellen bei:

Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30 · D-40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
Tel.: 0211-429 98 56





WARUM TIEROPFER?

➔ In unserer modernen Welt verurteilen viele das Tieropfer. In Florida wurde eine religiöse Gruppe verklagt, weil sie es praktizierte. Der Kläger definierte Opfern als „unnötiges Töten, Quälen, Foltern oder Verstümmeln eines Tieres in einem öffentlichen oder privaten Ritual, das nicht in erster Linie dem Nahrungsverzehr dient“.¹ Doch der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten entschied zugunsten des Rituals, auf der Grundlage des Ersten Verfassungszusatzes, der den U.S.-Bürgern das Recht garantiert, ihre Religion frei auszuüben.

Im alten Israel waren Tieropfer angeordnet und wurden nicht verurteilt. Die Praxis geht zurück auf die erste Menschheitsfamilie (1Mo 4,3f.) und wurde ein wesentlicher Teil des Gottesdienstes im Volk Israel (Ps 96,8). Oft sagen Menschen, die über das Opfersystem sowohl im Alten als auch im Neuen Testament lesen: „Wie kann Gott die Tötung von Tieren dulden?“ Doch das Opfer war als Weg zu Gott verordnet und detailliert beschrieben (3Mo 1-10). Jesus billigte es (Mt 5,23; 8,4; Lk 5,14), und die Apostel praktizierten es (Apg 3,1; 21,26).

Tatsächlich haben alle Kulturen Tieropfer praktiziert: Das Opfern ist kein Phänomen, das auf rationale Begriffe reduziert werden kann. Es ist im Grunde ein religiöser Akt, der für Individuen und soziale Gruppen in jeder Epoche von zentraler Bedeutung war, ein symbolischer Akt, der eine Beziehung zwischen dem Menschen und der heiligen Ordnung herstellt. Für viele Völker der Welt im Lauf der Geschichte war das Opfer das Herzstück ihres religiösen Lebens.²

Um zu verstehen, warum alle Kulturen und Religionen Opfer praktiziert haben, müssen wir die biblische Geschichte betrachten. Das erste Opfer fand im Garten Eden statt und wurde vom Herrn selbst ausgeführt (1Mo 3,21). Auch wenn der Text nur sagt „Und der HERR, Gott, machte Adam und seiner Frau Leibröcke aus Fell und bekleidete sie [Adam und Eva]“, impliziert dies, dass Tiere getötet wurden. Da die erste Erwähnung eines Opfers im nächsten Kapitel ohne Erklärung erscheint, müssen wir annehmen, dass Gott deutlich machte, dass das Leben des unschuldigen Tieres als Ersatz für ein schuldiges menschliches Leben diente. Da Gott diese Praxis initiierte, sollte sie künftig als Anerkennung der Sühnung durch Opfer praktiziert werden.

Nach der Sintflut war Noahs erste Handlung, nachdem er die Arche verlassen hatte, die Opferung eines Tieres (8,20). Die Archäologie ist voll von Altären, Räuchergefäßen und Ständern, Weihrauchschaukeln und Trankopfergefäßen. Steinreliefs und Wandmalereien stellen oft Anbeter dar, die Opfergaben bringen, und auch Keilschrift-Inschriften sprechen von Opfern für die Götter.

Historisch gesehen begannen die verschiedenen Kulturen und Religionen der Welt mit Noahs Söhnen Sem, Ham und Japhet (Kap. 10), und alle behielten das zentrale Ritual des Tieropfers bei, trotz der verschiedenartigen Glaubenssysteme, die sich entwickelten.

Wie konnte Gott das Töten von Tieren dulden? Weil Er ein höheres Ziel hatte: die Erlösung der Menschheit. Nachdem Adam und Eva ihre Schuld eingestanden hatten (3,10-13) und Gott sie zum physischen Tod und zur Verbannung aus Seiner Gegenwart (V. 14-24) verurteilt hatte, vergab Er ihnen ihre Sünde und brachte sie wieder zu sich. Seine Gerechtigkeit verlangte, dass sie bestraft wurden, aber Seine Liebe lieferte gnädig die Grundlage für ihre Erlösung - einen Ersatz, der an ihrer Stelle verurteilt und bestraft werden würde.

Obwohl der Herr sich sicherlich für die Tiere interessiert, die Er erschaffen hat (Ps 147,9; Spr 12,10), haben diese keine ewigen Seelen. Nur Menschen besitzen Seelen, die für immer im Himmel oder in der Hölle leben werden (Pred 3,21; Mt 10,28). Nur Menschen sündigen (Röm 5,12), und nur Menschen brauchen Versöhnung mit Gott (2Mo 32,30).

Daher ließ der Herr es zu, dass Tiere anstelle von Menschen starben, vorausgesetzt, diese Menschen verstanden das Opfer als Bezahlung für ihre Sünde. Das ultimative Opfer war der Messias Israels (Jes 53;-6), dessen Blut wirksam ist für jeden, ob Jude oder Nichtjude, der durch den Glauben zu Gott kommt.

1 Verordnung 87-52 des Stadtrats von Hialeah, Florida, zitiert in Henry Mark Holzer, „Contradictions Will Out: Animal Rights vs. Animal Sacrifice in the Supreme Court“, animallaw.info, <tinyurl.com/y5gwbq2k>.

2 Robert L. Faherty, „Sacrifice In The Religions Of The World“, Encyclopedia Britannica, <tinyurl.com/y5mmxs9q>.



Das Buch Sacharja

Der griechische Eroberer

Sach 9,1-8

In den sechs verbleibenden Kapiteln von Sacharjas Prophetie geht es um Ereignisse, die Gottes endzeitlichem Fahrplan für Israel zugehören. Sie umspannen einen riesigen Zeitraum, der vom antiken Griechenland unter Alexander dem Großen bis zur noch in der Zukunft liegenden Wiederkunft von Israels Messias reicht. Einige der klarsten und ergiebigsten messianischen Prophetien über das erste und zweite Kommen des Herrn werden in Sacharja 9-14 offenbart.

Die sechs Kapitel werden von der Wendung *Ausspruch, Wort des HERRN* (9,1; 12,1) in zwei Abschnitte unterteilt. Im ersten Ausspruch werden Alexanders historische Eroberungen im Osten und das Erscheinen von Israels Messias-Hirten geschildert (9,1–11,17). Der zweite Ausspruch beschreibt Ereignisse im Zusammenhang mit dem zweiten Kommen des Messias und Seiner Königsherrschaft in ihren Auswirkungen auf Israels Wiederherstellung und Erlösung (12,1–14,21).

Theologen sind sich uneins darüber, wann Sacharja 9,1-8 erfüllt wurde. Im Folgenden wird aber kein Vergleich der einzelnen Sichtweisen stattfinden. Die meisten konservativen Ausleger lehren, dass der Abschnitt sich zur Zeit Alexanders des Großen ereignete.

Jehovas Beschluss

Gottes Gericht über Israels Nachbarn war unabwendbar beschlossen:

Ausspruch, Wort des HERRN. Im Land Ha-

drach und Damaskus ist sein Ruheplatz – denn dem HERRN gehört das Auge von Aram ebenso wie alle Stämme Israels – und auch in Hamat, das daran grenzt, in Tyrus und Sidon – gewiss, sie sind sehr weise! (V. 1-2).

Der Begriff *Ausspruch* bezeichnet eine Last, etwas, das schwer und bedrückend ist, so wie die nun folgende Anklage des Herrn. Sacharja musste die Unheilsbotschaft von dem Gericht überbringen, das bei Gott über Israels Nachbarn beschlossen war.

Für dessen Ausführung würde Er Alexander den Großen gebrauchen. Bereits früher hatte Daniel vorhergesagt, dass Griechenland wie ein geflügelter Leopard (Dan 7,6) und ein starker Ziegenbock (Dan 8,5-7) in kürzester Zeit Asien unterwerfen würde. Mit seinem 40.000 Mann starken Heer errang Alexander bei der Schlacht von Issos einen großen Sieg über die Perser. König Darius gelang die Flucht, aber anstatt ihm nachzusetzen, konzentrierte Alexander seine Kräfte auf den Kampf gegen Phönizien und Ägypten.

Sacharja nennt Städte, die Alexander auf dem Weg nach Ägypten eroberte. Hadrach (V. 1) findet nur an dieser Stelle in der Schrift Erwähnung. Der Begriff wird unterschiedlich gedeutet: (1) symbolisch und mystisch; (2) als Name eines assyrischen Königs oder einer Feuergottheit; (3) als Name einer Gottheit im Osten Aramäas; (4) als Schreibfehler, eigentlich sei Hauran gemeint, eine südlich von Damaskus gelegene Provinz, die mit Hamat verbunden war. Wir können sicher davon ausgehen, dass es sich bei Hadrach

um Hatarikka handelt, eine nördlich von Hamat gelegene Stadt, die in einer assyrischen Inschrift als Opponent von Tiglat-Pileser III genannt wird, der sie 738 v. Chr. eroberte.

Damaskus (V. 1) war die Hauptstadt Arams (Syrien), das lange Jahrhunderte ein starker Gegner Israels war. Gottes Grimm wird zuerst auf Damaskus „ruhen“.

Hamat (V. 2), eine aramäische (syrische) Stadt nördlich von Damaskus, lag am Fluss Orontes. Tyrus und Sidon (V. 2) waren antike Phönizierstädte in der Küstenebene, die im Osten an die Berge des Libanons grenzten, westlich von ihnen begann das Mittelmeer. All diese Nationen und auch Israel hatten ihr „Auge“ auf den Herrn gerichtet (V. 1), das heißt sie empfanden Ehrfurcht angesichts von Gottes Gericht durch die Hand Alexanders des Großen.

In Vers 3 und 4 wird die Zerstörung von Tyrus beschrieben. Die Stadt war eine uneinnehmbare Festung, die durch Handel Reichtümer angehäuft hatte. Silber war dort etwas so Gewöhnliches wie Staub und Gold wie Straßenkot – Tyrus war unabhängig (vgl. Hes 28,4-5). Doch es würde fallen: „Der Herr wird es erobern und seine Streitmacht auf dem Meer schlagen“ (V. 4).

Nebukadnezar belagerte Tyrus von 586-573 v. Chr. und verwüstete es am Ende. Allerdings gelang vielen der Einwohner die Flucht auf eine befestigte Insel. Alexander ließ in mühsamer Arbeit die Ruinen des alten Tyrus abtragen und schüttete die Trümmer im Meer auf, so dass er einen 800 m langen Damm bauen konnte, über den seine Truppen die Insel angriffen. Im Jahr 332 v. Chr. eroberte er die Inselstadt und brannte sie bis auf die Grundmauern nieder. Die Prophetien von der Zerstörung der Metropole erfüllten sich bis ins kleinste Detail, als Alexander ihre „Streitmacht“ vernichtete, ihre Reichtümer, ihre Flotte, den Handel, den sie trieb, und ihre Befestigungsanlagen (vgl. Hes 26–28).

Danach zog Alexander weiter nach Süden in den Kampf gegen Ägypten. Unterwegs zerstörte er vier der fünf Philisterstädte: Aschkelon, Gaza, Ekron und Aschdod (V. 5-6). Gath fehlt, weil es bereits von Juda vernichtet worden war (2Chr 26,6).

Aschkelon fürchtete sich vor einem Angriff, und das zu Recht, denn Alexander löschte die Einwohner der Stadt aus (V. 5). Gaza litt unter dem Verlust seines Königs, besonders, als Alexander ihn durch einen griechischen Statthalter ersetzte (V. 5). Ekron hatte sich auf Hilfe aus Tyrus verlassen, was aber unmöglich war, da dieses von Alexander bereits zerstört worden war. Nach seiner Zerstörung würde Aschdod von Angehörigen verschiedenster Völker bewohnt werden (V. 6).

Mit ihrem Untergang rottete Gott den Nationalstolz und den Hochmut dieser vier Philisterstädte und ihrer götzendienerischen Praktiken aus. Gott würde „seine blutigen Fleischbrocken aus seinem Mund wegreißen und seine abscheulichen Stücke zwischen seinen Zähnen hinweg. So wird auch er als ein Rest übrig bleiben für unseren Gott und wird sein wie ein Stammverwandter in Juda und Ekron wie ein Jebusiter“ (V. 7). Anders ausgedrückt, Gott würde mit dem Verzehr unreiner Tiere (und ihres Blutes), die zuvor Götzen geopfert worden waren, ein Ende machen. Die Überlebenden beendeten ihren Götzendienst und gingen im Volk Israel auf. Ähnliches geschah mit den Jebusitern, als David sie besiegte und Zion einnahm.

Jerusalems Bewahrung

Im Gegensatz zu diesen Völkern würde Jerusalem verschont bleiben. Menschlich gesehen gibt es keinen guten Grund, warum Alexander dies tun sollte. Tatsächlich war er bereits auf dem Weg zu der Stadt. Er hatte einen Boten nach Jerusalem gesandt und forderte die Tributzahlungen für sich selbst, die an Persien entrichtet wurden. Aber der Hohepriester weigerte sich, weil er seinen Eid gegenüber den Persern nicht brechen wollte.

Jerusalem überlebte aufgrund von Gottes Schutzzusage. Der Herr sprach direkt durch Sacharja und sagte voraus: „Ich aber werde mich für mein Haus als Wache lagern zum Schutz vor dem, der hindurchzieht und zurückkommt, dass nie mehr ein Gewalthaber bei ihnen hindurchzieht, denn jetzt achte ich selbst auf sie“ (V. 8).

Die Worte *mein Haus* (V. 8) stehen metonymisch für „Land, Tempel und Volk Israel“. Bei seinem Eroberungszug durch den Nahen Osten waren Alexanders marodierende Truppen auf dem Weg nach Ägypten an Jerusalem vorbeigezogen und kehrten auf demselben Weg zurück, ohne die Stadt anzutasten. Jerusalems Bewahrung ist unmittelbar auf Gottes Schutz zurückzuführen. Der Herr versprach, die Stadt zu umlagern, und genau das hat Er getan.

Der Historiker Flavius Josephus berichtet in seinen 93 oder 94 v. Chr. *verfassten Jüdischen Altertümern* (11.8.5-6) nach menschlicher Weise, wie Jerusalem überlebte. Der Geschichte zufolge erfuhr der Hohepriester Jaddus, dass Alexander sich nach Jerusalem aufgemacht hatte. Voller Angst ordnete er für die ganze Stadt Opfer und Gebete an. In derselben Nacht hatte er einen Traum, der vom Herrn kam, wie er glaubte. Darin ermutigte ihn Gott, trug ihm auf, Jerusalem mit Kränzen zu schmücken, seine priesterlichen Gewänder abzulegen und sich ganz in weiß zu



„Ich aber werde mich für mein Haus als Wache lagern zum Schutz vor dem, der hindurchzieht und zurückkommt, dass nie mehr ein Gewalthaber bei ihnen hindurchzieht, denn jetzt achte ich selbst auf sie.“

Sacharja 9,8

kleiden. Dann sollten sie dem König entgegenziehen und ihn mit offenen Armen empfangen.

Also tat Jaddus genau das. Josephus schreibt, dass sich Alexander beim Anblick des Aufzugs vor dem Hohenpriester niederwarf. Sein Gefolge, das glaubte, er sei von Sinnen, fragte ihn nach dem Grund für sein Verhalten, und Alexander erklärte, dass er genau diesen Hohenpriester in demselben Gewand in einem Traum vor dem Beginn seines Eroberungszuges nach Asien gesehen hatte. In dem Traum war ihm gesagt worden, zuversichtlich loszuziehen und Persien zu unterwerfen.

Alexander wurde von Jaddus nach Jerusalem geleitet. Dort ging er zum Tempel und opferte. Dann zeigte man ihm aus dem Buch Daniel, dass ein Grieche das Perserreich zerstören würde. Alexander forderte Jaddus auf, zu bitten, was er wolle. Der Hohepriester bat darum, dass Jerusalem in Frieden und nach den väterlichen Gesetzen leben dürfe und in jedem siebten Jahr von Abgaben befreit würde. Alexander gewährte seine Bitte.

Alexander der Große besuchte Jerusalem tatsächlich, während er sich im Nahen Osten aufhielt, aber wie viel von Josephus' Bericht den Tatsachen entspricht und wie viel Legende ist, ist unsicher. Sicher allerdings ist, dass Gott Seine Schutzzusage einhielt und Jerusalem Alexander dem Großen ungeschoren entkam.

Jerusalems Bestimmung

Vers 8 schließt mit Gottes wunderbarer Zusage: „Dass nie mehr ein Gewalthaber bei ihnen hindurchzieht, denn jetzt achte ich selbst auf sie.“ Er hat Jerusalems Verzweiflung und Vernichtung über die Jahrhunderte gesehen, und es wird der Tag kommen, an dem Er nichts davon mehr zulässt. Leider ist jener Tag noch nicht angebrochen.

Nach Alexanders Tod erlitt Jerusalem vieles von vielen

Tyrannen, besonders von dem schändlichen Antiochus Epiphanes (Dan 11,21-35). Antiochus war ein syrischer König, der den Tempel entweihte und ein Schwein auf dem Altar opferte (168 v. Chr.). Das Volk unterjochte er unbarmherzig. Der römische Feldherr Titus zerstörte Jerusalem und den herodianischen Tempel 70 n. Chr.

Jesus prophezeite: „Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfüllt sein werden“ (Lk 21,24). Die „Zeiten der Nationen“ begannen mit dem babylonischen König Nebukadnezar und werden bei der Wiederkunft des Messias enden, wenn Er die Erde erneut als Sein Eigentum beanspruchen wird. Dann wird Jerusalems Unterdrückung durch die Nationen der Welt zu Ende sein. Diese Prophetie wird ihre letzte Erfüllung finden, wenn der Messias selbst der Schutz Israels im Tausendjährigen Reich ist.

Sie fragen vielleicht: „Warum sich so lange mit den Eroberungen Alexanders des Großen aufhalten?“ Es ist wichtig zu sehen, wie seine Siege den Nahen Osten für das erste Kommen des Messias vorbereiteten. Alexander ermutigte seine Soldaten, Frauen in den eroberten Gebieten zu heiraten und lehrte sie das griechische Gesetz, die Sprache und die Kultur. Griechisch wurde zur *Lingua Franca* des Nahen Ostens. Die Römer sprachen Griechisch als Zweitsprache. Elf der Jünger des Herrn verbrachten den Großteil ihres Lebens in der Gegend um den See Genezareth, an dem die griechischen Städte der Dekapolis lagen. Mit griechischen Manuskripten brachten sie die gute Nachricht vom Messias in die entlegensten Enden einer Griechisch sprechenden Welt.

So haben wir ein weiteres Anschauungsbeispiel, wie Gottes souveräne Hand alle Dinge einrichtet, entfaltet und erfüllt, bis schließlich der Messias kommt.

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.

Ed Hindson/Mark Hitchcock

Warten wir vergeblich auf die Entrückung?

Jahrtausendlang warten Christen schon auf die Entrückung. Und nichts ist passiert! Haben sie sich geirrt oder sind sie einer falschen Lehre gefolgt? Wer hat sie überhaupt erfunden? Worauf gründet sich diese Lehre?

Bibeltreue Ausleger und Kenner der Prophetie untersuchen in diesem Buch die Gründe, die für dieses außerordentlich wichtige Ereignis sprechen. Die Autoren untersuchen das Konzept, den Kontext und die Konsequenzen dieses so wichtigen und lang erwarteten Ereignisses.

Hier finden Sie Antworten auf Fragen wie ...

- Was ist die Entrückung – und gibt es für sie einen historischen Präzedenzfall?
- Warum lehnen so viele Gläubige die Vorstellung von einer Entrückung ab?
- Macht der Zeitpunkt der Entrückung wirklich einen Unterschied?

Lesen Sie selbst, was die Bibel über die Endzeit sagt. Hier finden Sie eine klare, präzise und glaubwürdige Beweisführung für diese wunderbare biblische Lehre.

Paperback, 288 Seiten

Artikel-Nr.: 4211115

CV/Mitternachtsruf

Euro: 14,00



zu bestellen bei:
Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 30 04 30 · D-40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
Tel.: 0211- 429 98 56



27-JÄHRIGER KAUFT EL AL FÜR \$ 150 MILLIONEN

Die schwer angeschlagene israelische Fluggesellschaft El Al, die mit \$2 Milliarden in der Kreide steht, gehört jetzt dem 27-jährigen Eli Rozenberg, der an der Tel Aviver Börse das einzige Gebot für ein Aktienpaket abgab, berichtet timesofisrael.com.

Der gebürtige New Yorker, der in Jerusalem an einer Talmud-Schule studiert und dessen Vater der amerikanische Unternehmer und orthodoxe Jude Kenny Rozenberg ist, sicherte sich über seine Firma Kanfei Nesharim für einen Kaufpreis von \$ 150 Millionen 42,85 Prozent der Anteile und damit eine Mehrheitsbeteiligung. Der Staat Israel erwarb für etwa \$ 30 Millionen Aktien, was „einem Anteil zwischen 12 und 15 Prozent des Unternehmens entspricht“, schreibt die Nachrichtenseite.

„Die Aktienausgabe“, heißt es weiter, „war Teil eines vom Finanzministerium vorgestellten Rettungspakets im Umfang von \$ 400 Millionen. Der Plan sieht vor, dass El Al Kredite im Volumen von \$ 250 Millionen erhält, für 75 Prozent der Summe garantiert der Staat. Mit der Platzierung des Aktienpakets an der Tel Aviver Börse, für die ein Mindestpreis von NIS 0,671 [20 US-Cent] verlangt wurde, soll das Eigenkapital des Unternehmens erhöht werden, das momentan \$ 2 Milliarden Schulden drücken. Außerdem sind Sanierungsmaßnahmen vorgesehen, unter anderem sollen 2.000 Mitarbeiter entlassen werden.“

Timesofisrael.com zufolge versetzte die Coronakrise der Fluggesellschaft beinahe den Todesstoß. El Al war gezwungen, „den Flugverkehr einzustellen und 5.800 der 6.303 Mitarbeiter



Flugzeuge von El Al

in unbezahlten Zwangsurlaub zu schicken.“ Offene Forderungen für die Erstattung stornierter Flugtickets belaufen sich auf \$ 350 Millionen.

Der Kauf ist allerdings nicht unumstritten. So gibt es Spekulationen, dass Eli, der die israelische Staatsangehörigkeit besitzt (diese ist Voraussetzung für den Besitz von El Al), nur ein Strohhalm ist und eigentlich sein Vater Kenny die Fäden zieht. Kenny Rozenberg führt eine Pflegeheimkette und betreibt ein Weingut.

„Gegenüber den israelischen Aufsichtsbehörden haben die Vertreter von Eli Rozenberg allerdings betont, dass er und nur er der neue Besitzer von El Al ist und dass er und nicht sein Vater das Sagen hat“, schreibt timesofisrael.com.

MALAWI ERÖFFNET ALS ERSTES AFRIKANISCHES LAND BOTSCHAFT IN JERUSALEM

Malawi plant die Eröffnung einer Botschaft in Jerusalem bis zum Sommer und wäre damit der erste afrikanische Staat mit einer diplomatischen Vertretung in der Stadt, gab Malawis Außenminister Eisenhower Mkaka der *Jerusalem Post* zufolge bekannt.

Sein israelischer Amtskollege Gabi Aschkenasi bezeichnete Malawi als „Vorreiter“ und wertete die Entscheidung als weiteren Ausdruck der „Zusammenarbeit beider Länder und der Ausweitung des Kreises des Friedens.“ Weiter sagte er: „Jerusalem, die ewige Hauptstadt des Staates Israel, wird eine Brücke des Friedens für die ganze Welt sein, und ich rufe weitere Länder dazu auf, Malawis Beispiel zu folgen und ihre Botschaft nach Jerusalem zu verlegen, der Hauptstadt Israels.“

Die Vereinigten Staaten und Guatemala sind die einzigen Länder, deren Vertretungen in Jerusalem angesiedelt sind. Mehrere andere Staaten haben einen Umzug angekündigt, darunter Brasilien, Serbien, Kosovo, Kroatien, Honduras, Moldawien, Rumänien und die Tschechische Republik.

Seit der Staatsgründung 1964 ist Malawi eines der wenigen afrikanischen Länder, mit dem Israel ununterbrochen diplomatische Beziehungen unterhält. Israel seinerseits unterstützt Malawi seit vielen Jahren mit landwirtschaftlichen Projekten.

Malawi liegt im Südosten Afrikas und grenzt an Tansania, Mosambik und Sambia. Über 80 Prozent der Bevölkerung lebt einem Bericht der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur zufolge von Subsistenzlandwirtschaft.

FOI-SONDERBERICHT DAN KOMMT NACH HAUSE

Als die Römer das jüdische Volk 70 n. Chr. aus seinem Land vertrieben, verschlug es einige der Flüchtlinge (es soll sich um Angehörige des Stammes Dan gehandelt haben) nach Afrika. Seit 2.000 Jahren leben sie im heutigen Äthiopien – und viele von ihnen wollen zurück nach Hause. Heute sind es etwa 8.000 praktizierende jüdische Äthiopier, die nach Israel zurückkehren wollen.

Im Herbst 2020 hat die israelische Regierung in einer Grundsatzentscheidung die Einwanderung von 2.000 Äthiopiern genehmigt, die nun im Rahmen des Rückkehrgesetzes Alijah nach Israel machen und dort Angehörige wiedersehen können, die bereits vor langer Zeit ausgewandert sind.

FOI unterstützt diese Alijah-Welle und ist eine Partnerschaft mit der Jewish Agency for Israel eingegangen, weil wir mithelfen wollen, wenn es darum geht, ein Unrecht wiedergutzumachen und



sich für Gottes prophetischen Plan einzusetzen. Äthiopische Juden sollen die Möglichkeit haben, in ihre alte Heimat zurückzukehren und wieder bei ihren Familien zu sein.

KEINE TREFFEN FÜR JUDEN, ABER FÜR MUSLIME

„Während sich New Yorks Gouverneur Andrew Cuomo auf orthodoxe Juden einschießt, gibt es weiterhin Massenansammlungen von Muslimen. Genau wie bei den Black-Lives-Matter-Unruhen wird auch in muslimischen Mobs das Virus nicht weiterverbreitet“, lautete eine Schlagzeile auf frontpagemag.com. „Videoaufnahmen von Anfang Oktober 2020“, schreibt Daniel Greenfield, „zeigen eine große Gruppe muslimischer Männer [...] ohne oder mit heruntergeschobener Maske [...] im Gedenken an Husseins [ein schiitischer Imam] Märtyrertod. [...] Das war nur eine von mehreren schiitischen Massenveranstaltungen in New York und New Jersey.“ Aber weder Cuomo noch New Yorks Bürgermeister Bill de Blasio reagierten. Jüdische Versammlungen dagegen wurden von der Polizei aufgelöst und die Schließung von Synagogen angedroht. Und an-

ders als die jüdischen Gebete und Feste fanden die muslimischen Veranstaltungen keine Erwähnung in der Presse als Bedrohung der öffentlichen Sicherheit.

FACEBOOKS HEUCHELEI

Erst die Drohung mit Legislativmaßnahmen in der Knesset hat Facebook veranlasst, das Konto eines konservativen israelischen Kleinverlags wiederherzustellen. Shibboleth Library konnte seine Bücher nicht mehr über das soziale Netzwerk vertreiben, eine Anzahlung in Höhe von \$ 34.000 wurde einbehalten. Auch auf seine Kundendaten hatte das Unternehmen keinen Zugriff mehr, schreibt Caroline Glick (carolineglick.com). Gründer und Geschäftsführer Rotem Sela legte insgesamt sieben Mal Einspruch ein, erhielt aber nie eine Begründung. Obwohl der Fall gelöst scheint, legte die Likud-Abgeordnete Amit Halevy einen

Gesetzesentwurf vor, der Social-Media-Plattformen für Postings haftbar machen will, sofern dort Einfluss auf Inhalte genommen wird.

ISRAEL: GEHEIME BOTSCHAFT IN BAHRAIN

„Zwar markiert das Abraham-Abkommen den Beginn offizieller diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und Bahrain, aber der jüdische Staat betreibt [seit 11 Jahren] eine geheime Botschaft in Bahrains Hauptstadt Manama“, heißt es in der *Jerusalem Post*. Laut einem Bericht der Nachrichtenwebsite Axios wurde die Niederlassung am 13. Juli 2009 unter dem Namen einer Scheinfirma registriert, schreibt die *Post* weiter. Die Einstellungskriterien waren allerdings sehr eng gefasst: israelische Diplomaten mit doppelter Staatsangehörigkeit.



„Goldene Äpfel

„...in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.“ (Spr 25,11)



Foto: iStock

„ **Man muss
kein Gelehrter
sein, um
Gottes Gebote
zu befolgen.**

von Zvi Kalisher

In Sprüche 9,10 heißt es: „Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang; und Erkenntnis des allein Heiligen ist Einsicht.“ Aber es gibt Leute, die sich ihrer eigenen Weisheit so gewiss sind, dass sie die ablehnen, die von Gott kommt.

Neulich fragte ich ein paar Leute: „Warum verbringen Sie Ihre ganze Zeit mit dem Lesen von Kommentaren? Ich lese die heilige Bibel. Der Herr will, dass wir Sein Wort lesen. Wie in Sprüche 21,30 steht: ‚Es gibt keine Weisheit und keine Einsicht und keinen Rat gegenüber dem HERRN.‘“

„Wo haben Sie studiert, dass Sie uns über den Glauben belehren wollen?“, entgegnete einer.

„Man muss kein Gelehrter sein, um Gottes Gebote zu befolgen“, stellte ich fest. „Man muss nur an den Herrn glauben, und Er will, dass wir die Gottlosen auffordern, von ihren bösen Wegen umzukehren.“

Meine Antwort machte sie nicht gerade glücklich. „Sie sind weit davon entfernt, uns eine Lehre erteilen zu können! Wir haben jahrelang gelernt. Glauben Sie etwa, Sie können uns sagen, wie wir Gottes Gebote befolgen sollen?“, wollte einer von ihnen wissen.

„Es ist ein Jammer, dass Sie so viele Jahre in so einer Einbildung gelebt haben“, sagte ich.

„Wie können Sie so etwas sagen?“, forderte mich einer heraus.

„Sie meinen, Sie sind von Weisheit erfüllt. Und sind ganz leer, was wahren Glauben angeht. Aber noch ist nichts verloren. Der Herr ist voller Liebe und bereit zu vergeben. In Hesekiel 33,11 heißt es: Wenn ich Gefallen habe am Tod des Gottlosen! Wenn nicht vielmehr daran, dass der Gottlose von seinem Weg umkehrt und lebt! Kehrt um, kehrt um von euren bösen Wegen! Ja, warum wollt ihr sterben, Haus Israel?“

„Wer sind Sie?“, fragte einer. „Sie sind kein Rabbi, wie also können Sie uns sagen, was wir zu tun haben? Und Sie sehen nicht aus wie einer, der den Talmud kennt.“

„Wie soll denn jemand aussehen, der Ihnen die frohe Botschaft bringt?“, entgegnete ich. „Sollte ich zu Ihnen kommen wie einer Ihrer Lehrer – wie ein Wolf im Schafspelz? Sie haben jetzt die Gelegenheit, die Augen aufzumachen. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist.“

„Wer hat Ihnen das Recht gegeben, über den Glauben zu sprechen?“, wollte jemand wissen.

„Ich bin einer von vielen aus dem Haus Israel, und in Hesekiel 33,7-8 steht es klar und deutlich: ‚Dich nun, Menschensohn, habe ich als Wächter für das Haus Israel eingesetzt. Du sollst das Wort aus meinem Mund hören und sie vor mir warnen. Wenn ich zu dem Gottlosen sage: ‚Du Gottloser, du musst sterben!‘, du aber redest nicht, um den Gottlosen vor seinem Weg zu warnen; so wird er, der Gottlose, um seiner Schuld willen sterben; aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern.‘ Jeder, der den Herrn kennt, hat die Verpflichtung, die Gottlosen zu warnen“, erklärte ich.

„Es ist uns verboten, mit Leuten wie Ihnen über den Glauben zu sprechen. Aber warten Sie ein paar Minuten, und es wird jemand da sein, mit dem Sie reden können. Er wird Ihnen Ihre Gottlosigkeit zeigen und den bösen Weg aufdecken, auf dem Sie wandeln“, wies mich einer von Ihnen zurecht.

Dann tauchte einer ihrer Lehrer auf.

Er dachte, dass er leichtes Spiel mit mir haben würde.

„Zu welcher Sekte gehören Sie?“, fragte er mich. „Viele christliche Organisationen sind hierhergekommen, wollen uns das Gehirn waschen und dazu bringen, an ihre Götzen zu glauben. Sind Sie einer von denen?“

„Ich gehöre zu denen, die an den

lebendigen Gott glauben und an das, was in der heiligen Bibel steht, nicht wie Sie, die aus ihren eigenen Schlussfolgerungen Kommentare basteln“, antwortete ich.

Nun wollten sie wissen, an wen ich glaube. „Wenn Sie interessiert sind, werde ich Ihnen von dem vorlesen, um den es in Jesaja 53 geht. Sie haben dieses Kapitel nie gelesen, weil es für Ihre Lehrer nicht ‚koscher‘ ist.“

„Jetzt reicht’s!“, brüllte einer von ihnen. „Wir wissen jetzt, wer Sie sind! Haben Sie etwa geglaubt, wir würden auf Sie hören und die Traditionen unserer Väter aufgeben?“

„Sie wissen jetzt, an wen ich glaube“, bestätigte ich. Sie hatten verstanden, dass ich an Jesus glaube. Bitte beten Sie für diese Menschen, die in so tiefer Finsternis wandeln, dass Sie nichts von Jesaja 53 wissen wollen.

„Man muss nur an den Herrn glauben, und Er will, dass wir die Gottlosen auffordern, von ihren bösen Wegen umzukehren.“

aus dem Archiv von FOI,

Zvi Kalisher (1928-2014), ein Holocaust-Überlebender, war für seine unbeirrbar Treue zum Herrn und für seinen mutigen Zeugendienst in Jerusalem bekannt. Er gehörte über 55 Jahre lang zu The Friends of Israel.

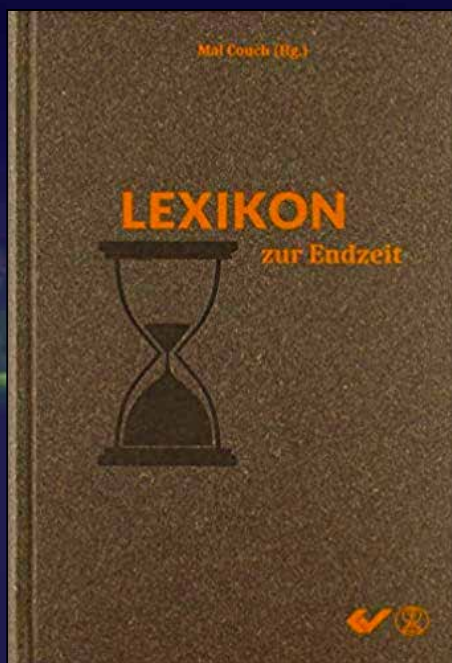


von Mal Couch (Herausgeber)

LEXIKON zur Endzeit

In diesem einzigartigen Nachschlagewerk hat der Herausgeber in über 200 Artikeln das Fachwissen kompetenter Gelehrter, Autoren und Bibellehrer zu dem komplexen Thema biblischer Studien zu Prophetie und Endzeit zusammengetragen.

Die Beiträge decken zahlreiche theologische Begriffe und Konzepte des Studiums der Prophetie ab, die Eschatologie sämtlicher biblischen Bücher sowie besonderer Textabschnitte der Bibel und diverser außerkanonischer Schriften. Die geschichtliche Entwicklung verschiedener Sichtweisen der biblischen Eschatologie wird dargestellt und im Gegenüber zu zeitgenössischen Positionen einschließlich des Prämillennialismus und Dispensationalismus diskutiert.



Das Lexikon enthält auch umfangreiche Informationen über zahlreiche Persönlichkeiten des Studiums biblischer Prophetie und Heilsgeschichte darunter C. I. Scofield, L. S. Chafer, H. A. Ironside, J. D. Pentecost, C. C. Ryrie, J. F. Walvoord, Jonathan Edwards, John Nelson Darby, den Kirchenvätern u.v.a.m.

zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de



Artikel-Nr.: 4211117
Hardcover, 576 Seiten
CV/Mitternachtsruf
24,90 Euro

